Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 59 (1926-1927)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 19. Juni 1926. № 12 LIX. Jahrgang

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique"

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Höheweg 18. Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase Delémont. Téléphone 211.
Rédaction pour la «Partie Pratique»: *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Das Schwimmen als Leibesübung. — Schweizerischer Verein für freies Christentum. — Aus der Delegiertenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — † Frau Lina Gafner-Moser. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. - L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde? — Le tableau de répartition des leçons. — 26e assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. — Divers. — Revue des faits. — Bibliographie. — Bücherbesprechungen.

Zur Landeskunde von Amerika?

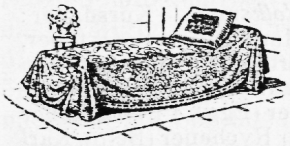
Täuber, Biologisch-geographische Charakterbilder aus allen Zonen. 14 Tafeln in Farbendruck. Grösse 60 : 90 cm.
Jedes Blatt mit erläuterndem Text:
Schulfertig aufgezogen . . . . . Fr. 5.—
Alle 14 Blatt auf einmal bezogen . . . . . Fr. 65.—

1. Tier- und Pflanzenleben auf dem Hochlande von Mexiko.
2. In den Llanos.
3. An 1 Küstenfluss in Guyana.
4. Im brasilianischen Bergland.
5. Am ostbrasilian. Urwalde.
6. Am obern Amazonenstrom.
7. Am mittlern Amazonenstrom.
8. In den Pampas.
9. In den Kordilleren.
10. Im nordamerikanischen Nadelwalde.
11. Im nordam. Felsengebirge.
12. In den Alleghanis.
13. In der Prärie (Präriebrand).
14. Am unteren Mississippi.

Eine Serie äusserst instruktiver Wandbilder, auf die ich besond. hinweisen möchte.

Hans Hiller-Mathys
Lehrmittel-Spezialgeschäft
Neuengasse 21 I. **Bern** Neuengasse 21 I.
Auswahlsendungen!

Patent-Diwan
mit Verbindung mit einem



modernen Metallbett
das vollkommenste der Gegenwart
✠ Patent Nr. 93222.

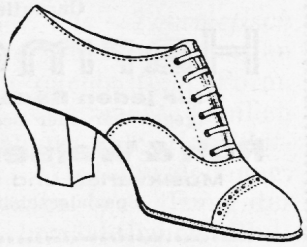
Grosser Raum zur Aufbewahrung der Bettstücke. Freie Besichtigung. Prospekt Nr. 5 gratis und franko

Th. Schärer's Sohn & Cie., Möbelwerkstätten
Kramgasse 7, Bern 5 **Tel. Bollwerk 17.67**

Die beste Hilfe für den Rechnungsunterricht in der Elementarklasse ist die seit Jahren bestens bewährte u. beliebte, gesetzl. geschützte

Rechnungs-Tabelle „Ideal"

Durch Farbenzusammenstellung und Einteilung der Zahlenauffassung der Schüler bestens angepasst. Interessenten erhalten sofort ein Muster frei zugestellt.
Direkter Bezug durch die Buchbinderei 221
H. Baumgartner, Thun.



Unsere diesjährige reichhaltige **Auswahl** bietet Ihnen die grössten **Vorteile** beim Einkauf von Schuhwaren aller Art.

Damen- Spangen- und Halb- **Schuhe zu Fr. 15.—**
17.— 18.— 19.— 20.— 21.— 22.— 23.— 24.— 25.—

Herren-Halbschuhe von Fr. 24.50 26.50 28.— 29.50 31.—

Töchter- und Kinder-Spangenschuhe in gediegenen Formen.

271 Höflichst empfiehlt sich
Moderne Schuh Co. A.-G., Thun Ob. Hauptgasse 5 Berntor 27

VEREINSCHRONIK

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 23. Juni* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Jugendschriftenausschuss der Sektion Bern-Stadt. *Sitzung:* Freitag den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Schuldirektion, Bogenschützenstrasse. Traktanden: Fortsetzung in der Aufstellung der Vorschläge für die Anschaffung von Büchern in die Klassenbibliotheken. Wir erwarten die Vertreter aller Schulkreise. Gäste willkommen. *Der Vorstand.*

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. *Psychologisch-pädagog. Arbeitsgemeinschaft.* Besuch der Anstalt für schulentlassene schwachsinnige Mädchen im Schloss Köniz: Mittwoch den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Sektion Seftigen des B. L. V. Dienstag den 22. Juni: Geschichtsexkursion nach Murten, Avenches, Estavayer, Payerne, Freiburg. Abfahrt des Autos in Wattenwil 5^{30}, in Belp 6^{15} (beim Schloss Oberried). Auf allen Zwischenstationen Halt zum Einsteigen. *Der Vorstand.*

Sektion Konolfingen des B. L. V. *Arbeitsgemeinschaft für Zeichnen.* Modellieren und Besprechung des Arbeitsplanes: Samstag den 26. Juni, 14 Uhr, im Sekundarschulhaus in Grosshöchstetten. Material wird besorgt. Leiter des Modellierkurses: H. Balmer, Grosshöchstetten. — *Arbeitsgemeinschaft für Biologie.* Anmeldungen hierfür nimmt entgegen: Herr Gribi, Lehrer, Stalden. *Der Vorstand.*

Sektion Emmental des Bernischen Lehrerinnenvereins. *Autofahrt:* Dienstag den 29. Juni, nachmittags, nach Wohlensee, Mühlebergwerk; auf der Rückfahrt Besuch des Lehrerinnenheims und Zvieri daselbst. Bei schlechtem Wetter acht Tage später. Anmeldungen bis 27. Juni an Frau D. Liechti, Gohl-Langnau.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen; Vorstand der Sektion Trachselwald des B. L. V. *Lüdernalp-Ferienkurs für Erziehung und Volkswohl.* Kursdauer: Montag den 27. September bis Montag den 4. Oktober, auf Lüdernalp-Rafrütti. Zu Vorträgen, Leitung von Besprechungen, Uebungen und Exkursionen konnten gewonnen werden: HH. Simon Gfeller (Egg), Pfr. Hubacher (Bern), Dr. Oettli (Lausanne), Otto Rychener (Belp), Karl Straub (Zürich), Ernst Tanner (St. Gallen), Dr. F. Wartenweiler (Frauenfeld), Pfr. Martin Werner (Krauchtal). Kursgeld Fr. 10.—, Tageskarte Fr. 2.—. Gute Unterkunft und Verpflegung im Berghotel oder im Ferienheim. Pensionspreis Fr. 25.— bis Fr. 40.—. Nächste Bahnstation: Wasen ($1^1/_2$ Std.). Genaues Programm wird später bekanntgegeben. Zu ernster Arbeit, gemeinsamer Aussprache und froher Geselligkeit laden ein: Die beiden, anfangs genannten Vereine. Anfragen und Anmeldungen an *Gottfried Hess,* Lehrer, Kurzenei, Wasen i. E.

77. Promotion. *Versammlung* in Bern in Verbindung mit Ausflug nach Thun: Samstag den 3. Juli. Genaues Programm folgt in der nächsten Nummer des Berner Schulblattes. *Der Vorstand.*

80. Promotion. Die diesjährige Promotionszusammenkunft soll Samstag den 14. August in Bern stattfinden. Das nähere Programm werden wir später noch an dieser Stelle veröffentlichen. Vorläufig ersuchen wir die Kollegen, diesen Tag unserer Zusammenkunft zu reservieren, da wir wichtige Dinge zu besprechen und zu beschliessen haben werden. — Auf Wiederseh'n am 14. August! *Der Vorstand.*

Section de Delémont du B. L. V. *Assemblée synodale:* le samedi, 26 juin, à $9^1/_2$ heures, à la maison d'école de Courtételle. Ordre du jour: 1° Chant. 2° Lecture du procès-verbal. 3° Admission de nouveaux membres. 4° Nomination des deux délégués pour la période 1926 à 1928. 5° Nomination d'un membre au Comité cantonal pour représenter l'association du Jura-Nord. 6° « Evolution et non révolution », causerie à propos des nouveaux courants pédagogiques. Conférencier: M. le Dr H. Sautebin, directeur de l'école normale de Delémont. 7° « Eurêka », jeu éducatif présenté par M. G. Périnat, instituteur à Courrendlin. 8° Divers et imprévu. 9° Chant. Le comité compte sur une nombreuse participation.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Dienstag 22. Juni keine Uebung. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. *Uebung* jeden Donnerstag, nachmittags 3—6 Uhr, im Schulhaus *Mühlethurnen.* Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! *Der Vorstand.*

Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Biel. *Jubiläumsfeier* auf der St. Petersinsel: Samstag den 26. Juni. Abfahrt mit Barke nachmittags $2^1/_2$ Uhr in den Hafenanlagen der Sand und Kies A.-G. Nidau. 6 Uhr Abendessen; 7 Uhr Festakt im Klosterhof. Es gelangen unter anderm zur Aufführung Szenen aus dem Sommernachtstraum, mit Elfenreigen und Orchesterbegleitung. Aktive und Passive, wie deren Freunde und Gönner sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Nächste Probe hierzu: Montag den 21. Juni, nachmittags 5 Uhr, im gewohnten Lokal. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. (Volksliederbücher mitbringen.) *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Oberaargau. Erste Uebung: Mittwoch den 23. Juni, in Langenthal. Vorbereitung auf Frauenfeld. Neue Mitglieder werden freudig aufgenommen. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Nächste Turnübung: Mittwoch den 30. Juni, um 13 Uhr, bei der Turnhalle in Langnau. Anschliessend Besprechung der Bergturnfahrt. Wir erwarten rege Beteiligung. *Der Vorstand.*

Ferien-Wanderung

Komplette Feldkochausrüstung

Bewährtes Modell. Viel im Gebrauch, gesetzlich geschützt.

Zu beziehen durch den Fabrikanten 273

Joh. Blaser, Mühlemattstrasse 8, Bern.

Primarlehrer

mit Französischpatent

sucht Stellvertretung, eventuell andere passende Beschäftigung für die Zeit vom 12. Juli bis Mitte August 1926. Gefl. anfragen unter Chiffre B. Sch. 276 an Orell Füssli-Annoncen, Bern. 276

Ferienort

auf Wileralp (1500 m) oder in **Interlaken-Unterseen** (Chalet) vermittelt **H. Schlegel,** Lehrer, **Unterseen.** 279

Garantiert erstklassige

Harmoniums

für jeden Bedarf beziehen Sie vorteilhaft (gegen bar oder bequeme Teilzahlungen) bei

Ruh & Walser, Adliswil (Zürich)

Musikverlag und Instrumentenhandlung

Spezialgeschäft für Kirchenmusik. 232

Bei Errichtung und Ergänzung von

Volks- u. Schul-Bibliotheken

wende man sich an die Buchhandlung 45

Künzi-Locher :: Bern

Reiche Auswahl an gediegenen, gut ausgestatteten und solid gebundenen Büchern in allen Preislagen. Katal. gratis. Auswahlsend.

LIX. Jahrgang ▫ 19. Juni 1926. No 12 LIXe année ▫ 19 juin 1926

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Das Schwimmen als Leibesübung.

Referat, gehalten an den Schwimmkursen des S. T. L. V. und des S. S. V., von *A. Boppart*, St. Gallen.

(Schluss.)

An Umfang, Ebenmässigkeit und Spielfreiheit steht das Schwimmen ganz einzig da. Die vielartigsten Bewegungen im Wasser nehmen die mächtigsten Muskelmassen so gut wie die kleinsten Hilfsmuskeln, darunter auch sonst meist untätig bleibende Muskeln, kurz alles, was überhaupt noch Muskeln heisst, im angepassten Wechseltakt der Glieder mit schwächstem bis zum allerstärksten, ganz beliebig abstufbarem Kraftaufwand in Anspruch, ohne Stoss und heftigen Ruck und ohne Ueberspannung, Ueberhitzung, weil im weichen, kühlenden Wasser vor sich gehend. So dankt der Schwimmer, allzeit munter wie der Fisch im Wasser, seinen prächtig, ebenmässig und geschmeidig vollentwickelten Körper mit der prallen Brust, die starkes Herz und kräftige Lungen birgt, mit aufrechter Haltung und gleichmässig gebildeten Gliedern, stolz seiner vielgeliebten Kunst. Als deren besonderer Vorzug kommt hierzu die anderweitig unerreichte tiefgehende *Herz- und Lungengymnastik*, die ausser durch die beträchtliche Muskelarbeit noch zugleich durch die Badewirkung des flüssigen Hüllstoffes bedingt wird, die sich dreifach geltend macht. *Chemisch* hat das Wasser (vornehmlich in Verbindung mit Seife) seine allbekannte, für die Hautpflege — diese unerlässliche Grundlage jeder Körperkultur — unentbehrliche Reinigungskraft. Kaltes Wasser wirkt ausserdem angenehm prickelnd und belebend auf die Hautnerven, befördernd auf den Hautblutumlauf. *Mechanisch* übt es durch seinen Druck, der schon bei flacher Brustschwimmlage 5—8 kg auf die Brustfläche beträgt, beim Tauchen in zwei Meter Tiefe sich gar verzehnfacht, wie durch Strömung und Wellenschlag einen Atmung und Blutkreislauf in Gegenwirkung erhöhenden Einfluss am ruhenden, wie am sich bewegenden Körper aus. *Thermetisch* endlich entfaltet es diese in vernünftigen Grenzen nur günstigen Wirkungen in nachhaltiger Form. Der Kältereiz des Wassers verursacht nämlich zunächst eine Zusammenziehung der Hautblutgefässe mit nachfolgender Wiederausdehnung. Durch diese, geradezu gewaltsame Umwälzung der in der Haut vorhandenen beträchtlichen Blutmenge (über die Hälfte der Gesamtblutmenge), die um so stärker ausfällt, je kälter das Wasser, wird unter Entlastung der Innenorgane (namentlich des oft unter übermässigem dauernden Blutandrange leidenden Gehirnes beim Geistesarbeiter) der Blutdruck erhöht und das Herz zur gesteigerten Tätigkeit gezwungen, die jedoch bei vermehrter Pulszahl in den wieder erweiterten Blutbahnen dann um so leichter verläuft. Damit wird der vermehrte Blut- und Gaswechselbedarf der Muskeln gehörig gedeckt und frischer Lebenssaft bis in die feinsten Aederchen gepresst. Man empfindet dabei die wohltuende Erfrischung und Belebung von Körper und Geist, die angenehme Müde und Munterkeit zugleich bei solcher Entspannung und Lösung der Glieder und darnach als behaglicher Beweis bester Badewirkung eine wohlige Wiedererwärmung zufolge des nachhaltig beschleunigten Blutkreislaufes bei beruhigtem Herzen. — Als willkommener Vorteil trägt man durch solche eigen geartete Hautgymnastik — ein förmliches « Turnen der Hautmuskeln », wie Du Bois-Reymond treffend sagt — eine Abhärtung und Kräftigung der in blühender Frische bewahrt bleibenden Haut davon als trefflichen Schutz gegen Erkältung und Ansteckung.

Die gesteigerte Wärmeerzeugung durch die erhebliche Muskelleistung zur Ueberwindung des Wasserwiderstandes ermöglicht dem Schwimmer, vorteilhaft der Kältewirkung des Wassers längere Zeit zu trotzen, die dem bald empfindlich frierenden, untätig herumstehenden Nichtschwimmer inzwischen schon schädlich geworden wäre. Dem grossen Sauerstoffbedarf, zufolge der umfangreichen Muskelarbeit erhöhten Herztätigkeit und nachhaltiger Kältewirkung des Wassers, entspricht die ungemein ausgiebige Atemtätigkeit — 4½ bis 5mal so hoch als beim ruhenden Körper an Land, nämlich 50 bis 60 Liter Luft minutlich, gegen normal nur 10 Liter Gaswechsel —, die zudem in natürlicher, entsprechender Verbindung mit dem Gliederspiel des unbeengten, unbekleideten Körpers, wohlgeregelt durch Wasserdruck und Muskelspannung, in freier, sauerstoffreicher Luft flott von statten geht. Solche erzwungene Tiefatmung dringt in die sonst meist beim gewohnten mangelhaften Flachatmen schlimm vernachlässigten, schwundbedrohten Lungenspitzen, erleichtert durch die Saugwirkung die Herzarbeit, wirkt mechanisch als Unterleibsmassage und chemisch durch Lüftung, Entgiftung und Anfachung der Verbrennung im Zellinnern als wahres Blutreinigungsmittel. Blutstockungen und Krampfadern werden bald behoben. In der dauernden Erhöhung der Herz- und Lungenarbeit, nicht in klotziger, vergänglicher Muskelzüchtung, liegt die beachtenswerte Hauptbedeutung des eifrigen Schwimmens und Tauchens — dieser unvergleichlichen Lungenleistungsprüfung — als wirksamstes, natürliches Vorbeugungsmittel gegen berufliche Lungenschädigungen und gegen die verheerende Volksseuche der Lungenschwindsucht. Die Schwimmsucht vertreibt die Schwindsucht und die Engbrust! Der doppelte Kraft- also Stoffverbrauch beim Schwim-

men durch Muskelarbeit und Wärmeverlust, die damit verknüpfte Bauchmassage und der lebhafte Hautreiz tragen alle bei zur Förderung des Stoffumsatzes, verbunden mit gründlicher Ausscheidung der Abfallstoffe und Selbstgifte des Organismus, ohne Eintritt der sonst unvermeidlichen lästigen und schwächenden Schweissbildung. Der menschliche Motor arbeitet, wie jeder Motor, mit Wasserkühlung günstiger als mit blosser Luftkühlung.

Im Naturbad kommen zur Wasserwirkung die nicht minder nützlichen und mildernden Wirkungen des Licht-, Luft und Sonnenbades. Es sind dies Wirkungen, die, miteinander vervielfacht nicht bloss einander zugerechnet, ein solch hochwertiges Endergebnis für den menschlichen Körper ausmachen, als wahre Wasserheilkunst für Gesunde und solche, die es werden wollen. Schon Voltaire meinte, dass manche Krankheiten weggeschwommen werden können. Freilich nur in reinem, unverseuchtem Wasser!

Ich komme noch kurz auf das *Schwimmen beim weiblichen Geschlechte* zu sprechen, welches in Bezug auf die Leibesübungen mit Unrecht noch vielfach zurückgesetzt wird. Es sei hier kurz die Befürwortung eines deutschen Kultusministers wiedergegeben. Er sagte anlässlich einer Beratung 1884, als man noch nicht die hundertfache praktische Bestätigung seiner überzeugten Ansicht durch Beispiele und Forschung besass: Das Schwimmen ist das Ideal der Ideale für die harmonische Ausbildung der weiblichen Jugend: es gibt keine andere, die sich mit einem wohlgeregelten Schwimmunterricht messen kann! — Frei von beengenden Kleidern und gleichzeitig das dringende Gebot der Reinlichkeit erfüllend, finden die Mädchen und Frauen im Schwimmbade ihren geliebten Tummelplatz unbeschränkter körperlicher Betätigung und erlösender Befreiung von nervöser Schwäche, Bleichsucht, Zagheit und ihren Jungborn wahrer und dauerhafter Schönheit. Schwellende, frischfarbene Haut, dazu eine wunderbar ebenmässige, kraftvolle und doch echt weibliche weiche, nicht halbmännlich harte Formenbildung sind der würdige Lohn regelrechter Schwimmbäder für unsere Frauen und Mädchen. Ohne auf dieses wichtige Gebiet der Körperkultur näher einzugehen, füge ich bei, dass im sportlichen Schwimmen die Frauen dem starken Geschlechte nicht viel nachstehen. So hielten z. B. anlässlich des ersten Schwimmens « Quer durch Wien » nach dem Kriege im Jahre 1919 alle 34 Teilnehmerinnen auf der 7 km langen Strecke bei nur 14° C Wasserwärme durch. Die Siegerinnen blieben in 50—51 Minuten mit 2 Minuten hinter der Herrenklasse zurück, von welcher annähernd die Hälfte der Teilnehmer aufgegeben hatte.

Wenn ich vorhin von der Wohltat des Schwimmens und der physischen Einwirkung auf den Körper gesprochen habe, so möchte ich im weitern auf den hohen erzieherischen und sittlichen Wert noch besonders aufmerksam machen. Der Schwimmkundige vertraut sich mit Zuversicht dem Elemente an, das dem Ungeschickten, dem Feigherzigen und demjenigen, der nie Gelegenheit hatte, Schwimmen zu lernen, zeitlebens gefährlich und furchtbar bleibt. Es ist ohne weiteres klar, dass der Schutz, den das Schwimmen gegen die Gefahr des Ertrinkens gewährt und der Gedanke an die Möglichkeit, einem andern dadurch das Leben retten zu können, in den Herzen rüstiger und unverdorbener Jünglinge die Sehnsucht nach einer möglichst vollkommenen Beherrschung der Schwimmkunst erzeugen, die neben Körperkraft auch Mut und Tatenlust zu wecken vermögen.

Ein alter Spruch eines chinesischen Sittenlehrers besagt: « Wer ein Menschenleben gerettet hat, ist grösser, als wer eine Stadt eingenommen hat. » Wer erinnert sich nicht unwillkürlich beim Hören dieses weisen Wortes an die alljährlich wiederkehrenden Badeunglücke. In der Schweiz zählen wir jedes Jahr nach zuverlässiger Quelle über 400 solche Unfälle mit gegen 200 Ertrinkenden. Kein tragischeres Bild, als eine verzweifelte Mutter, die ihr Kind, hilflos untätig dabeistehend, ertrinken sehen muss, nur weil sie nie schwimmen gelernt, und doppelt traurig, wenn sie in der Jugend Gelegenheit dazu gehabt hätte. Oder wie oft schon schauten äusserlich starke Männer Ertrinkenden im Todeskampfe zu, ohne die nötige Rettung zu wagen, und wie viele Mutige glaubten helfen zu können und mussten aus Unkenntnis des Schwimmens oder nur der Rettungsgriffe wegen bei der Heldentat ihr Leben lassen! Wie viel unendliches Leid hätte in den meisten Fällen verhindert werden können, wenn Augenzeugen in der Rettung Ertrinkender unterrichtet und was erste Bedingung ist, des Schwimmens vollkommen kundig gewesen wären. Mit vollem Recht kann daher das Rettungsschwimmen nicht nur als Krone des Schwimmens, sondern aller Leibesübungen genannt werden.

Die sittliche Bedeutung des Schwimmens ergibt sich somit aus seiner charakterbildenden Erziehung zur Selbstbeherrschung, zu Selbstvertrauen, Mut und Willenskraft bei seiner Erlernung und weiterhin zu kraftbewusster Regsamkeit und freudiger Lebensbejahung bei seiner Ausübung, endlich zu rasch entschlossener Geistesgegenwart und opferwilliger Hilfsbereitschaft bei seiner Anwendung zur eigenen oder fremden Rettung von Ertrinkenden.

Aus diesen Erwägungen und Ausführungen ergibt sich die dringende Notwendigkeit, dass die Jugend von den *Erziehern* im Schimmen und Retten unterrichtet und dass das Schwimmen als Pflichtfach im Lehrplane unserer Schulen aufgenommen werde. Wo keine Badeplätze bestehen, soll Gelegenheit zum Schwimmen geschaffen werden, in Städten zudem Volksbäder mit Schwimmhallen, damit das Schwimmen zur Hebung der schweizerischen Volkskraft und Gesundheit Allgemeingut werde. Denn was der Staat fürs Badewesen ausgibt, wird er in doppelter Weise an der Volksgesundheit ernten.

Verwendete Literatur: *W. Mang*, « Schwimmsport », I; A. Boppart, « Das Hallenbad ».

Schweizerischer Verein für freies Christentum.

In einem Turnus von zwei Jahren versammelt sich derselbe zum Reformtag. Als Ort der diesjährigen Tagung wurde die Bundesstadt auserkoren, und nach Reden und Berichten zu schliessen, hat es den Teilnehmern in Bern gut gefallen. — Nur eines wurde von den Bernern vergessen, das Wetterkomitee. Dafür boten die gehaltvollen Vorträge und Ansprachen des Guten und Beherzigenswerten für die Zuhörer, gleichviel ob sie mehr links oder mehr rechts stehen, so viel, dass der eben erwähnte Mangel an der Organisation weniger empfunden wurde.

Durch eine feine Predigt über Joh. 1, 14 leitete Herr Pfarrer Wegmann aus Wald, Zürich, in der Heiliggeistkirche die Feier ein. Allgemeines Interesse beanspruchte die Ansprache von Herrn Bundesrat Scheurer am Volksabend im Kasino, Sonntag den 30. Mai, über das Thema: « Kirche und Vaterland. » Staat und Kirche schliessen einander nicht aus. Wenn früher auf beiden Gebieten mehr Zwang ausgeübt wurde, so lassen Staat und Kirche dem einzelnen heute mehr Freiheit. Dem Bürger ist Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Verfassung gewährleistet, soweit sie dem Staat nicht schaden. Gott bleibt ewig gleich gut, die staatlichen Institutionen sind aber veränderlich und vergänglich. Das will nicht sagen, dass der Staat etwas Böses, Schlechtes sei; denn er will ja seinen Bürgern Friede, Recht und Gerechtigkeit sichern. Er will die Kinder zu braven Menschen erziehen, Schwachen und Kranken helfen. Deshalb muss sich der rechte Christ der staatlichen Arbeit annehmen. Er darf die Schäden des Staates bessern helfen. Es heisst nicht: « Wirf deine Last auf den Staat », sondern jeder hat die Pflicht, so viel zu tun, was *er* kann. *Nachher* kommt der Staat und hilft weiter.

Das will nun wohl auch heissen, dass wir den Staat lieben, und wenn es sein muss, mit der Waffe in der Hand verteidigen sollen. Denen, die den Krieg und damit auch die Rüstung für denselben als etwas Unchristliches ablehnen, gibt der Redner zu bedenken, dass der Staat ohne einen gewissen Zwang in Anarchie und Chaos verfällt. Uebrigens rüsten wir nicht für einen Eroberungskrieg, sondern wir wollen und müssen zur Zeit uns vorbereiten, den Krieg von unserm Lande fernzuhalten. Die erlaubte Notwehr des Einzelnen bedingt auch die Notwehr für den Staat. Wem sein Gewissen den Gebrauch der Waffen verbietet, der kann in eine Abteilung wie die Sanität eintreten, die nach echt christlichem Gebot Freund wie Feind nur Gutes erweisen soll. Die allgemeine Einführung der Zivildienstpflicht ist aber aus staatspolitischen Gründen nicht durchführbar. Dem äussern Frieden muss der innere Frieden des Einzelnen vorausgehen, der sich durch Arbeit, Liebe und Gerechtigkeit dokumentiert.

Die Vorträge über: « *Religiöse Beeinflussung der Jugend* » hätten eigentlich von der Lehrerschaft besser besucht werden sollen, als es tatsächlich geschehen war. Wenn ein Sonntag oder ein Nachmittag hätte gewählt werden können, würde es anders gewesen sein.

Der erste Redner, Herr Pfarrer Joss, Koppigen, konstatierte zuerst die Tatsache, dass die heutige Jugend der Religion etwas skeptisch gegenüberstehe. Elternhaus, Schule und Kirche, keine dieser Instanzen sind von der Schuld freizusprechen, obschon jede sie gern abweisen möchte. Dieser Zustand dürfte nicht weiter andauern. Den drei Lebensabschnitten (erstes bis drittes, drittes bis zwölftes, zwölftes bis zwanzigstes Lebensjahr) sollte sich die religiöse Beeinflussung auch anpassen.

Wenn im ersten Lebensabschnitt das Elternhaus oft versagt, so trage im zweiten meist die Schule die Hauptschuld. Möchten doch die Mütter wieder wie früher den Kindern biblische Geschichten erzählen und sie beten lehren, möchten doch die Väter den Kindern ihr Innerstes mitteilen. Aber auch die Schule muss es mit dem Religionsunterricht ernster nehmen, sonst dürfe man nicht über Neugründung von Privatschulen klagen. Aber Eltern und Schule können allein nicht alles machen. Die Kirche muss auch mithelfen; leider steht ihr aber nur ein Jahr zur Verfügung, so dass auch sie ihrer hohen Aufgabe in dieser Beziehung nicht voll genügen kann. Referent wünscht Ausbau der Sonntagsschulen, Kurse für Pfarrer und Lehrer und Elternabende.

Die dritte Periode ist eine krisenhafte Zeit. Wenn das Kind die Brücke zwischen ihm und den Eltern ohne Not nicht so leicht abbricht, so geschieht es doch heute viel zu oft. Dann sucht der Jugendliche den Grund seiner Fehler ausser sich statt bei sich selber. Ihn ergreift eine Sucht nach Befreiung durch Theater, Vergnügen, Spiel und Sport. Einige reden der Pflege des Sittlichen das Wort. Aber ohne Pflege des Religiösen scheitert auch dieses so gut gemeinte Bestreben. Also nicht nur sittliches Wollen, sondern auch religiöses Empfinden! Die religiöse Beeinflussung der Jugend durch die Kirche sollte nicht nur ein, sondern *drei Jahre* dauern. Die kirchlichen Veranstaltungen sollten die Jugend anziehen. Was Abstinentenverein, die Vereinigung der Bachtalerinnen u. a. tun, ist sehr lobens- und nachahmenswert. Kein Jugendlicher sollte aus den Augen verloren werden. Die Pfarrer möchten sich nicht nur der sozialen, sondern ebensosehr der religiösen Not annehmen. Die heutige Kluft zwischen jung und alt kann nur durch Religion geschlossen werden!

Der in unsern Reihen stehende zweite Referent, Herr Dr. Trœsch, Seminardirektor in Thun, beleuchtet das Thema nach Tatsachen seiner eigenen Erfahrungen. Herzerfrischend weiss er vom Einfluss einer guten Grossmutter auf das weiche Kindergemüt zu erzählen. Von besonderer Wichtigkeit ist das Verhalten der Eltern in religiöser Beziehung. Tischgebet und Gesang dürften mehr zu Ehren gezogen werden, auch Predigtbesuch der Kinder. Aber alles ohne eigentlichen Zwang. Gebet und nachheriges Schimpfen über Verhältnisse und Menschen verträgt sich nicht. Ob das Kind die Predigt versteht, ist weniger wichtig.

als dass es das Heilige, das aus ihr strömen soll, fühlt. Auf der Unterstufe der Volksschule ist die religiöse Beeinflussung nicht nur an das Fach Religion gebunden, da der Unterricht in einer einzigen Hand liegt. Schwieriger gestaltet sie sich auf obern Stufen, auch deshalb, da Schüler von allen möglichen Bekenntnissen in einer Klasse vereinigt sind. Der Lehrer hat nicht das Recht, seine eigene religiöse Ansicht andersdenkenden Schülern aufzuzwingen. Biblische Geschichten, wertvoller Memorierstoff (die besten Gellertlieder werden mit Recht besonders erwähnt) und Lieder möchten so vermittelt werden, dass sie den Schüler durch sein ganzes Leben begleiten. Auf höhern Schulen mit Fachsystem ist es wohl möglich bei kollegialer Fühlungnahme unter der Lehrerschaft, dass auch in Profanfächern religiöse Probleme zur Besprechung kommen. Die Persönlichkeit des Lehrers spielt in religiösen Dingen eine ausschlaggebende Rolle. Der Lehrer muss mit der Jugend fühlen. « Der jugendliche Atheist kann vielleicht der dankbarste Schüler werden. » Das Kind *soll* religiös beeinflusst werden; aber zur Beeinflussung muss auch das Erleben kommen. *-d.*

Aus der Delegiertenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins.

Die diesjährige Abgeordnetenversammlung der Mittellehrer wurde von Herrn Sekundarlehrer Schneider in St. Immer durch ein kurzes Eröffnungswort eingeleitet, in welchem er der beiden im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder, Herr Rud. Krenger, Sekundarlehrer in Interlaken, und Herr Schulvorsteher Dr. Badertscher in Bern, ehrend gedachte und einen raschen Ueberblick gab über die wichtigsten Geschäfte, die den Verein im letzten Jahre beschäftigten. In der Diskussion über den Jahresbericht, der im Schulblatt veröffentlicht worden war, interpellierte Herr Dr. Ammann in Oberdiessbach den Kantonalvorstand über die Aufhebung des Lektorates für englische Sprache an der Lehramtsschule. Die Sektion Emmental des Mittellehrervereins ist der Ansicht, dass dieses Lektorat hätte beibehalten werden sollen, weil es die Studierenden wesentlich fördern konnte und weil ein gewisser Dualismus auch in der Besetzung dieses Lehrfaches zu begrüssen wäre. In seiner Antwort wies Herr O. Graf, Zentralsekretär, darauf hin, dass die Aufhebung dieses nur provisorisch besetzten Lektorates keine persönlichen Ursachen gehabt habe, sondern eine reine Sparmassnahme gewesen sei; dass der Kantonalvorstand damit nicht einverstanden gewesen war, dass er aber die Notwendigkeit gewisser Sparmassnahmen einsehen müsse und nicht jede solche grundsätzlich bekämpfen könne.

Die von Herrn Kunz, Interlaken, abgelegte Jahresrechnung wurde nach dem Bericht der Revisoren unter bester Verdankung genehmigt, und die Beiträge wurden auf den Vorschlag des Kantonalvorstandes auf derselben Höhe belassen wie im Vorjahre, nämlich Fr. 23.— für den Bernischen Lehrerverein, Fr. 2.— für den Mittellehrerverein Fr. 2.— für den Schweizerischen Lehrerverein und Fr. 1.50 für die Unterstützungskasse des Schweizerischen Lehrervereins.

Da auf Ende dieses Geschäftsjahres die Vertreter der Sektion Oberland aus dem Kantonalvorstand austreten, so müssen drei Lehrer und eine Lehrerin neu in diese Behörde gewählt werden. Die Lehrerin wird der Sektion Emmental entnommen, der auch die noch im Amt verbleibenden bisherigen Vorstandsmitglieder angehören. Für den Ersatz der austretenden männlichen Mitglieder käme nach Reglement die Sektion Oberaargau an die Reihe. Da aber seit Erlass des Reglementes die neue Sektion Bern-Land (oder eigentlich Mittelland ohne die Sektion Bern-Stadt) entstanden ist, die sich im wechselnden Turnus am besten nach dem Emmental einreihen lässt, so werden entsprechend einem Vorschlag des Kantonalvorstandes die neuen Mitglieder dieser Sektion entnommen. Die Wahl fiel auf die Herren Sekundarlehrer Lüthi in Schwarzenburg, Dr. Kleinert, Sekundarlehrer in Neuenegg, und Sekundarlehrer Wagner in Bolligen. Als Ersatz für die ausgetretene Lehrerin tritt Frl. Schenk, Sekundarlehrerin in Langnau, in den Kantonalvorstand.

Auf das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres werden nach Antrag des Vorstandes gesetzt: Die Ausbildung der Mittellehrer, Der Uebertritt der Sekundarschüler in die höheren Mittelschulen. Beide Fragen sind wichtig und verlangen eine eingehende Erörterung. Es ist zu erwarten, dass die Mahnung des Zentralsekretärs, es möchten alle Sektionen dazu Stellung nehmen, beherzigt werde.

Unter Unvorhergesehenem wurde vom Sprecher der Sektion Bern-Land die Lesebuchfrage wieder aufgerollt, und es wurde im besondern der Wunsch ausgesprochen, der Kantonalvorstand möchte Mittel und Wege finden, die geeignet wären, einen etwas rascheren Wechsel in der Zusammensetzung der Lehrmittelkommission der Mittelschulen herbeizuführen. Denjenigen Lehrern, die mit den Lehrmitteln arbeiten müssen, sollte eine bessere Vertretung in der Kommission gesichert werden, was am besten dadurch verwirklicht werden könnte, dass man dem Mittellehrerverein ein Vorschlagsrecht für einige Vertreter erteilen würde. Im weiteren wurde aus der Sektion Emmental darauf aufmerksam gemacht, dass durch die neue Einschätzung der Naturalien der Primarlehrer hier und dort die usanzgemäss bestehende und im allgemeinen beachtete Differenz von Fr. 1000 zwischen der Besoldung des Primarlehrers und des Sekundarlehrers zu ungunsten des letztern verschoben worden sei, und es wurde der Wunsch geäussert, es möchte der Kantonalvorstand durch ein Rundschreiben die betreffenden Sekundarschulkommissionen auf diese Verschiebung aufmerksam machen. Der Sekretär erklärte, dass ein solches Zirkular, wie schon in früheren Jahren, versandt werden solle.

Zum Schluss der Tagung beleuchtete der Zentralsekretär Graf in klarem Vortrag die gesetz-

lichen Grundlagen der bernischen Mittelschule; er wies die geschichtliche Entwicklung seit den Dreissigerjahren nach und gab manchen Aufschluss über diese und jene Bestimmung, die heute noch zu Recht besteht und nur aus ihrer historischen Entstehung heraus verstanden werden kann. Da auf Wunsch der Versammlung das Referat im Berner Schulblatt erscheinen wird, so entfällt uns die Pflicht, hier näher darauf einzutreten, und wir können unsere kurze Berichterstattung schliessen, möchten aber nicht unterlassen, zu erwähnen, dass beim nichtoffiziellen Zusammensitzen am Nachmittag von verschiedenen Seiten der Wunsch vernommen wurde, es möchte doch die Hauptversammlung des Mittellehrervereins wieder zum Leben erweckt werden, damit, wie früher, die Mittellehrer des ganzen Kantons Gelegenheit fänden, einander etwas besser kennen zu lernen. Die Hauptversammlung ist in den Statuten noch vorgesehen, zur Zeit der Lebensmittelnot und der schlechten Verkehrsverhältnisse hat man auf ihre Einberufung verzichtet, und seither ist sie nicht mehr zusammengetreten. Der neue Kantonalvorstand würde einem berechtigten Wunsche entgegenkommen, wenn er vielleicht im Laufe des nächsten Halbjahres wieder einmal zu einer Hauptversammlung der Mittellehrer einladen würde. *E. Z.*

† Frau Lina Gafner-Moser.

Am 13. Mai, am Auffahrtstag, bei herrlichstem Frühlingswetter, bewegte sich ein langer Leichenzug vom idyllisch gelegenen « Baumgarten » auf Beatenberg der Kirche zu. Man trug die irdische Hülle eines tüchtigen Menschen, der Frau Lina Gafner-Moser, gewesene Lehrerin, zuletzt auf Schmocken in hier, zur letzten Ruhe. Geboren am 20. März 1872 in der Nähe von Grosshöchstetten, besuchte sie von 1883 an die Sekundarschule daselbst und trat dann ins sogenannte Schuppliseminar in Bern ein, wo sie auch 1891 patentiert wurde. Ihre Amtstätigkeit begann sie in Littewil, wo sie sieben Jahre die Mittelklasse führte. Hierauf berief sie das Schicksal als Lehrerin an die Mädchenerziehungsanstalt in Kehrsatz, auf einen wenig beneidenswerten Posten, wo nach den damaligen Verhältnissen eine Lehrkraft kaum länger als zwei Jahre aushalten mochte. Denn damals war für die geplagten Aufsehrerinnen mit Torschluss die Aufgabe noch lange nicht zu Ende, war ihnen doch auch die Aufsicht über die schwierigen Allerhandkräutlein auch in der Nacht übertragen. Das Anstaltsleben und der Umgang mit so vielen zum Teil schwer entgleisten Kreatürchen hinterliess denn auch auf Frl. Moser einen recht nachhaltigen Eindruck, um so mehr, als sie schon in ihrer frühen Jugendzeit recht viel Bitteres durchzukosten hatte. Ihr Inneres nahm nach und nach einen etwas herben Zug an, so dass sie oft nicht so ganz von allen Mitmenschen verstanden und ihr goldlauterer Charakter von Fernerstehenden nicht sogleich entdeckt wurde. Von Kehrsatz weg siedelte sie nach Beatenberg über; denn sie hatte dringend Luftänderung nötig und wurde zu ihrer grossen Befriedigung als Lehrerin auf die Unterklasse Waldegg gewählt. Und die Gemeinde hatte eine gute Wahl getroffen. Während der sieben Jahre ihrer Wirksamkeit an genannter Klasse verwendete sie ihre ganze Kraft und ihr ganzes Denken auf das Wohl und Gedeihen ihrer Schüler, die sie nicht nur unterrichtete, sondern auch erzog. Und wie ernst sie ihre Erzieherarbeit auffasste, zeigte sich jeweilen, wenn sie auf Schwierigkeiten stiess und ihr lauteres Wollen und Bestreben nicht anerkannt werden wollte. Nie vermochte sie mit Leichtigkeit sich über ernste Fragen hinweg zu setzen. Und doch war sie trotz ihres ernsten Wesens auch fürs Heitere und Schöne zu haben, gehörte sie doch seinerzeit zu den fleissigsten und geschätztesten Mitgliedern des damaligen, leider nun eingegangenen Lehrergesangvereins Interlaken. Die vorzüglichen Eigenschaften der tüchtigen Lehrerin mussten aber auch aufmerksamen Laien auffallen, und es konnte ihren Freunden und Gönnern nur Freude bereiten, als der damalige Kirchgemeindepräsident Gottl. Gafner, damals Witwer, Fräul. Moser als Gattin heimführte. Er hatte sich nicht geirrt, und wir sind überzeugt, dass sie ihrem Manne eine überaus besorgte und ihrem Stiefsohn eine liebevolle Mutter wurde, dass sie aber als Frau Gafner auch die schönsten Jahre ihres Lebens zubrachte. Der Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter, von denen eine noch ein Jahr schulpflichtig ist. Trotz vieler Arbeit in Haus und Hof riss sie aber ein geheimer Trieb immer wieder zum Lehrberuf zurück. Nach wenigen Jahren Unterbrechung übernahm sie die Führung der Gesamtschule am Ruchenbühl und zwei Jahre später die in nächster Nähe gelegene Unterklasse zu Schmocken, wo sie denn auch abschliessen sollte.

Es ist erstaunlich, welche Riesenarbeit Frau Gafner geleistet hat. Bald sah man sie in Haus und Hof tätig, bald auf dem Felde, dann wieder am Krankenbett ihres geliebten Mannes — der ihr dann auch im Tode voranging — und doch versäumte sie dabei nie ihre Berufspflichten. Wie schwer muss es sie getroffen haben, als sie einsehen musste, dass der Zusammenbruch kommen müsse: ein heimtückisches, schweres Leiden diktierte Schluss. Ein tüchtiger, gewissenhafter Mensch, der nach dem Grundsatz lebte: Man muss wirken, so lange es Tag ist, ist zur Ruhe gegangen. Frau Gafner ruhe in Frieden! *H. M.*

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Aarwangen. Etwas spät zwar — doch sie folgt noch, nämlich die Erwähnung unserer Hauptversammlung vom Mai! Wir hatten sie ganz in die Provinz hinaus verlegt, nach Klein-Dietwil hinauf, allwo uns Kollege *Fr. Lanz,* Sekundarlehrer mit einem Demonstrationsvortrag über *Radiotechnik* aufwartete. Wir mussten ihm volle Anerkennung zollen über die einfache, klare Art der Darbietung. Während es sonst bei andern derartigen Vorträgen nur so wimmelt von technischen

Fremdwörtern, mit denen sich der Referent ein gelehrtes Ansehen geben kann, gebrauchte Kollege Fr. Lanz nur die notwendigsten, liess uns aber dafür um so tiefere Einblicke tun in das Wesen dieser wunderbaren Erfindung, die der grübelnde Menschengeist in zäher Arbeit hervorgebracht, damit der Natur ein Geheimnis mehr entreissend. Befällt uns doch jedesmal ein ehrfürchtiges Schauern, wenn, nach einigen einfachen Drehungen am Apparat die vollen, reinen Klänge eines Orchesters oder das markige Organ eines Redners für unsere Ohren hörbar werden — geheimnisvoll dahergerauscht kommend durch die Luft auf den Flügeln der elektrischen Wellen, sei es von Bern, Zürich, Rom, Paris u. a. O.! Wem da das Staunen noch nicht aufgeht über den Wundern der Natur und des sie entdeckenden Menschengeistes, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen!

Wer von uns kann wissen, was wir in den nächsten Jahrzehnten in dieser Hinsicht noch erleben werden!

Kollege Lanz sei herzlich gedankt für seine Arbeit, mit der er uns erfreut. Vorgängig seiner Plauderei wurden die Geschäfte der Hauptversammlung ziemlich rasch erledigt: Protokolle, Jahres- und Kassabericht, Mutationen, Arbeitsprogramm. Letzteres sieht vor einen Mikroskopierkurs, eine geologische Exkursion. Ferner wurde behandelt die Stellung unserer Veteranen zur Sektion, die Frage eines bessern Ausbaues unseres Schulblattes im Sinne einer Bereicherung der « Schulpraxis » oder der Veröffentlichung wertvollerer Arbeiten in Form eines pädagogischen Jahrbuches, wie solche z. B. von der Zürcherischen Lehrerschaft herausgegeben werden. Ein Antrag wurde gestellt dahingehend, es möchte für Hebung der Gemütlichkeit an unsern Sektionsversammlungen besser gesorgt werden, damit die Leute länger beisammen bleiben. Es ist nicht das erste Mal, dass solche Wünsche auftauchen. Nun, gerade diese sehr zahlreich besuchte Versammlung, von der « Hauptstadt » weg verlegt, bewies, dass es nicht so schlimm steht! Am Abend waren noch viele beisammen und dachten wohl: « Mir gö no lang nid hei! » Nicht zum mindesten mochte das vortreffliche Zvieri daran schuld gewesen sein, das dem « Bären » in Klein-Dietwil alle Ehre machte! Wir könnten damit die Kollegen in den Städten recht glustig machen, sowohl was Qualität, Quantität und den bescheidenen Preis anbelangt! *Gg.*

Sektion Trachselwald des B. L. V. *Frühjahrsversammlung* am 26. Mai im Oberwald. Sie musste glücken. Das göttliche Maiwetter, der geschätzte Referent, das treffliche Präsidium, die zahlreiche Beteiligung von über achtzig Lehrkräften — das bürgte reichlich dafür. Da brauchten Lieder, Gemütlichkeit und Sitzleder nicht erst kommandiert zu werden, sie waren einfach da.

Es wurden alle Register gezogen: Die üblichen, als da sind Begrüssung, Protokoll, Genehmigung der Jahresrechnung, Aufnahmen in den Verein u. a. m., dann die amtlichen, die finanziellen, die schönen und herzlichen und die gemütlichen.

Wir verdanken auch Herrn Dietrich, Inspektor, die Freundlichkeit, von der Einladung Gebrauch gemacht zu haben. Er fasste seine Ausführungen in drei Leitgedanken zusammen: 1. Der Ausrichtung eines Staatsgeschenkes hat jeweilen ein Gesuch des Vorstandes vorauszugehen. 2. Er führte aus, dass in einem Zeitraum, da die bestehenden Lehrmittel veraltet, die neuen aber noch nicht erschienen sind, die Ausfertigung eines Spezialplanes und das Führen eines Tagebuches die einzigen Arbeitsbelege bleiben und deshalb unumgänglich notwendig sind. 3. Er stellte für unsern Kreis eine neue Prüfungsmethode in Aussicht und erläuterte an einigen Prüfungsbeispielen jüngsten Datums, wie vernichtend für Lehrer und Schüler die Prüfung überall da ausfällt, wo dieser Modus nicht gehandhabt worden ist.

Als frische Bise wehte die Bussenfrage in die Wogen der Verhandlungen hinein. Hie Erlös, bestehendes Gesetz und Strafe für die allzu Bequemen, dort die Frage: « Wer findet die gerechte Grenze heraus zwischen Annahme und Abweisung der Entschuldigungsbegehren? » Mit grossem Mehr wurden die Bussen als abgeschafft erklärt.

Der früh verstorbene Kollege Hs. Rothenbühler wurde dem Angedenken der Anwesenden anempfohlen, und diese erwiesen ihm die übliche Ehrung.

Im Unvorhergesehenen wurde auf den bevorstehenden Lüdernkurs aufmerksam gemacht und Versicherungsfragen für Pensionsberechtigte, Verhei- und Unverheiratete erörtert.

Zum herzlichen Kern der Tagung gehörte die in bescheidenem Rahmen gehaltene Feier zu Ehren der Frau Gfeller, Egg, die von ihrer segensreichen, von Liebe und Hingebung erfüllten Berufstätigkeit zurückgetreten ist und nun der Veteranenabteilung angehören wird. Der Präsident, Herr Emil Lüthi, wusste ihrer Wirkungszeit im Schulamt mit recht innigen Worten zu gedenken.

Zur Bestreitung des Referatteiles konnte Herr Simon Gfeller gewonnen werden. Er las uns « Zeielis Not » und etwas aus dem Kapitel « Der Chlyn ». Inhaltsangaben, Würdigungen? Sie wären eine Menge trockener Worte. Wenn Simon Gfeller liest, ist es kein blosses Zuhören, es ist ein Erleben. *G. H.*

Sektion Burgdorf des B. L. V. Versammlung Donnerstag den 27. Mai, nachmittags, im « Kreuz » zu Hasle b. B. Anwesend zirka hundert Teilnehmer; drei Kollegen entschuldigten sich. Die Versammlung wird mit ein paar kurzen Worten des Präsidenten, Herrn Menzi, und zwei Liedern des Lehrergesangvereins Burgdorf eröffnet. Die Behandlung des Protokolls der letzten Versammlung wird dem Vorstand überwiesen. Unter Mutationen erfolgen mehrere Neuaufnahmen, darunter die des Herrn Pfarrer Hämmerli in Heimiswil als Religionslehrer am Gymnasium Burgdorf. Die Rechnung pro 1925 wird auf Antrag der Revisoren mit bester Verdankung an den bisherigen Kassier einstimmig genehmigt und der Sektionsbeitrag pro 1926 auf Fr. 3.— festgesetzt. Die Revisoren und Kassiere ersuchen die Mitglieder dringend, ihre

Beiträge mehr als bisher jeweilen möglichst bald auf erfolgte Publikation im Berner Schulblatt auf Postcheckkonto einzuzahlen. Sie ersparen sich dadurch bedeutende Portoauslagen und dem Kassier viel unnütze Arbeit. Dies Jahr feiern Herr Schulinspektor Dietrich und einige Kollegen ihr Amtsjubiläum; zu diesem Zweck wird eine Versammlung anberaumt auf die erste Woche Juli ohne geschäftliche Verhandlungsgegenstände; die Lehrerschaft sollte zur Verschönerung der Feier mit Produktionen aufrücken, und der Präsident ersucht um baldige Anmeldung solcher. Ferner soll im Februar 1927 eine Feier zum 100. Todestag Pestalozzis veranstaltet werden, für die als Vortragender Herr Lehrer Bärtschi, Kaltacker, bestimmt wird und für die die übrige Kollegenschaft sich ebenfalls mit Produktionen rüsten sollte. Zur Pflege des allgemeinen Gesanges in den Sektionsversammlungen ist inskünftig das Volksliederbuch für gemischten Chor II mitzubringen.

Ueber die für unser Heimatbuch in Aussicht genommene Karte (12 Bl. Siegfried-Atlas) referiert der Präsident des Arbeitsausschusses, Herr Boss; besonders wichtig ist nun die Anregung einiger Burgdorfer Kollegen, aus dieser Karte einige Ausschnitte der verschiedenen Gemeinden für die Hand der Schüler erstellen zu lassen. Damit der Arbeitsausschuss hierüber schlüssig werden kann, wird die Kollegenschaft dringend aufgefordert, ihre Schulkommissionen für die Anschaffung dieser Schülerkarten zu interessieren und Herrn Boss möglichst bald die voraussichtlich zu beziehende Anzahl Exemplare mitzuteilen. — Nähere Mitteilungen über diese Angelegenheit werden der Lehrerschaft unseres Amtes noch zugehen.

Unter Verschiedenem macht Herr Schweizer, Rothenbaum, Mitteilung über verschiedene diesen Sommer zur Durchführung kommende Turnlehrerbildungskurse und empfiehlt ferner der Kollegenschaft einen regen Kauf des Schweizerischen Lehrerkalenders, dessen Reinertrag der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zufällt, aus der namhafte Unterstützungen an bernische Lehrerfamilien zurückfliessen. Sodann orientierte Sekundarlehrer Schwarz aus Bern in anregender Weise über Jugendliteratur und Klassenlektüre, indem er zugleich durch Auslage zahlreicher Jugendschriften Gelegenheit zu deren Ankauf bot. Wer diesbezüglich irgendwie Auskünfte wünscht, wende sich an die Pädagogische Gesellschaft, Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, Schwarztorstrasse 76.

Dieser Vortrag wurde eingerahmt durch mehrere Lieder, vorgetragen durch Frl. Schwammberger, Burgdorf.

Nachdem der Präsident alles Gebotene bestens verdankt und die anwesenden, vom Schuldienst zurückgetretenen Herrn Juzi und Frau Steiner begrüsst hatte, richtete der neue Präsident des Lehrergesangvereins Burgdorf einen neuerlichen dringenden Appell an die gesamte Lehrerschaft um Beitritt zum Verein, sei's als Aktiv-, sei's als Passivmitglied. *D. R.*

Sektion Obersimmental des B. L. V. Die Sektion hat in ihrer Sitzung vom 28. Mai auch Kenntnis genommen von einem Artikel, die Frage der verheirateten Lehrerin betreffend, der am 7. April d. J. in der « Neuen Berner Zeitung » erschienen ist und unterzeichnet wurde von einem « Neidlosen Lehrer ».

Wenn die Frage der verheirateten Lehrerin von Kollegen selber auf das Gebiet der politischen Zeitungen, welcher Färbung sie auch seien, gezerrt wird, so ist damit der Lehrerschaft ein sehr schlechter und der Sache selber gar kein Dienst erwiesen. Wem es wirklich um die Sache zu tun ist, der weiss, dass unser Vereinsorgan der Ort ist, da Fragen, welche vorläufig nur die Lehrerschaft angehen, erörtert werden können.

Erstes Erfordernis zur Diskussion obgenannter Frage ist die absolute Sachlichkeit und Neidlosigkeit, die frei ist von Missgunst und andern unlautern Motiven. Diese Sachlichkeit wird sehr vermisst in dem Artikel der « Neuen Berner Ztg. », welcher vom neidlosen Lehrer im Obersimmental geschrieben wurde. Die Sektion lehnt solche Unsachlichkeit ab und verurteilt es, dass Kollegen in einem politischen Tagesblatt so persönlich und unvornehm werden. Wir haben der Neider und Missgünstlinge genug; es ist nicht nötig, dass wir selber Steine gegeneinander werfen in solcher Weise.

Die Sektion verwahrt sich des entschiedensten auch gegen den Ton, in dem der genannte Artikel verfasst ist. Nicht nur sind darin Kollegen persönlich angegriffen, nein, jener neidlose Lehrer, der in die « N. B. Ztg. » schreibt, wirft mit Taktlosigkeiten um sich, indem er in einer politischen Zeitung einigen seiner Kolleginnen, die er deutlich genug nennt, den gröbsten Materialismus vorwirft und ihnen dafür, dass sie noch bei der Schule, ihrem Berufe, geblieben sind, unschöne Motive unterschiebt. Sie werden darin direkt heruntergemacht. Aber nicht nur werden sie heruntergezerrt, sondern in geradezu pöbelhafter Weise auch Kollegen direkt persönlich angegriffen. Wenn man bedenkt, dass der Angreifer ein Kollege ist, so berührt einen die Sache peinlich. Es ist dem Einsender wohl nicht um die Sache, sondern um Personen zu tun. Ob es ihm letzten Endes nur darum zu tun ist, in den Augen derer zu gewinnen, die gern in dieses Horn blasen hören? Wir wollen das doch nicht hoffen. Die ganze penible Sache wird von der Sektion als eine arge Entgleisung einstimmig verurteilt und missbilligt. *E. M. P.*

Sektion Thun des B. L. V. Die ganztägige Sektionsversammlung fand statt Donnerstag den 3. Juni 1926, im Hotel Beatus in Merligen. Von der etwa 240 Mitglieder zählenden Sektion waren rund 70 anwesend, eine verhältnismässig nicht grosse Anzahl. Das diesjährige leidige Heuwetter mag viele abgeschreckt haben, der so schönen Riviera des Thunersees einen Besuch abzustatten.

Traktanden: 1. Das Protokoll wurde zur Genehmigung dem Vorstande überwiesen. 2. Der neue Sektionspräsident, Herr Jost, von Steffisburg, gab im Jahresbericht eine kurze Uebersicht über die

Jahresarbeit der Sektion und des Vorstandes und ermunterte die Mitglieder, die Vereinsversammlungen fleissig zu besuchen, um die Zusammengehörigkeit zu betonen und mit den Arbeiten des Vereins auf dem laufenden zu sein. 3. Die Jahresrechnung, welche mit einem kleinen Aktivsaldo abschloss, wurde genehmigt unter Verdankung an die Rechnungsstellerin, Frl. Hofmann. 4. Ueber *Farbenphotographie* hat Herr Kollege Marti aus Meienried einen interessanten und klaren Vortrag gehalten. Er erläuterte theoretisch die beiden Verfahren, nämlich die Autochrom- oder Lumièrephotographie und die Uvachromphotographie. Zu welcher Vollkommenheit diese farbige Photographie schon gelangt ist, zeigte Herr Marti in einer grossen Serie von Lichtbildern und erwähnte dabei auch, in welcher Richtung Verbesserungen und Weiterentwicklung noch zu erhoffen seien. Die schönen Bilder haben grossen Anklang gefunden, und mancher Schwarzweiss-Photograph wird es vielleicht wagen, auch zu den Farbigen überzugehen. 5. Der *Deutschkurs* beginnt Mittwoch den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Seminar in Thun. Leider findet zu gleicher Zeit auch ein Zeichnungskurs statt. Hoffentlich wird deswegen der Deutschkurs gleichwohl eine starke Besucherzahl aufweisen; denn Herr Professor v. Greyerz und Herr Dr. Kilchenmann bürgen für etwas Gediegenes. 6. Der Vortrag von Herrn Dr. A. Schär über « *Die Kunst im Amte Thun* » (als Beitrag zur Heimatkunde) vermochte alle Zuhörer sehr zu fesseln, so dass jeder sich auf die Herausgabe der Heimatkunde freuen wird, in welcher diese Ausführungen gewiss ein feines Kapitel bilden werden. 7. Am 18. Juni wird in Spiez eine Versammlung des Landesteilverbandes Oberland-West stattfinden zur Wahl eines Delegierten in den Kantonalvorstand. *A. R.*

VERSCHIEDENES

Gedenktag der Schlacht bei Murten. Am 22. Juni wird der 450. Jahrestag der Schlacht bei Murten gefeiert. Wir ersuchen die Lehrerschaft, dieses Ereignisses im Hinblick auf seine Bedeutung für die Entwicklung Berns und der Eidgenossenschaft im Unterricht in passender Weise zu gedenken.

Der Direktor des Unterrichtswesens: *Merz.*

Vom Reisen. (Korr.) Die Schulreisen haben dieses Jahr eigentlich noch nicht recht eingesetzt. Bevor aber eine Reise begonnen wird, muss der Fahrplan studiert werden, sofern man nicht ein Auto benutzt. Kollegen, welche weiter reisen als Interlaken, haben gesehen, dass um 6 Uhr der erste Morgenzug von Interlaken abgeht. Um Zeit zu gewinnen, sollte man denselben event. benutzen. Es wird nun darauf aufmerksam gemacht, dass im Bedarfsfall die rechtsufrige Thunerseebahn (Tram) Extrazüge bereitstellt, um den Anschluss in Interlaken um 6 Uhr morgens zu erreichen. Die Kosten eines solchen Extrazuges belaufen sich auf Fr. 10—12. Dieser Zuschlag zum gelösten Kollektivbillet ist ja bescheiden. Die Bestellung eines solchen Extrazuges müsste natürlich am Abend vorher geschehen, worauf noch speziell aufmerksam gemacht wird. Die hübschen Ausflüge, welche sich mit der rechtsufrigen Thunerseebahn ausführen lassen, sind ja bekannt, so dass vorläufig nicht näher darauf einzutreten werden braucht.

Auch auf der andern Seite des Thunersees sind Ausflugsziele, welche Jahr für Jahr wieder besucht werden. Vor allem ist es der Gipfel des Niesen, der seine Anziehungskraft niemals einbüssen wird. Den Kollegen wird empfohlen, nur bis Spiez zu fahren und dann zu Fuss über Spiezwiler nach Mülenen zu gehen. Es sind etwa 1¼ Std. Sofern kein fahrplanmässiger Zug der Niesenbahn bereitsteht, wird die Direktion, wenn möglich und notwendig, auch Extrazüge einrichten wie früher. Das Entgegenkommen gegenüber den Niesenbesuchern ist ja bekannt und Kosten eines Extrazuges tagsüber werden unseres Wissens nicht berechnet. Die Retourfahrt nach Niesenkulm kostet bloss Fr. 2.50. Hotel Niesenkulm verpflegt wie gewohnt billig und reichlich. Auf dem Rückweg empfiehlt es sich, über Aeschi zu gehen, wenn es sich tun lässt. Ist noch schönes Wetter der Begleiter, dann wird eine solche Schulreise zu einem wahren Hochgenuss. (Siehe Inserat!)

Zweisimmen. Nur noch einen Monat und die schönen Sommerferien erfreuen wiederum in Stadt und Land klein und gross. Und doch gibt es viele Eltern, die tage-, ja wochenlang beraten und sich fragen: « Wohin lassen wir unsere Kinder in die Ferien ziehen, da wir selbst nicht mitgehen können? » Eine willkommene Antwort auf diese Frage findet manch bekümmertes, treu besorgtes Mutterherz beim Durchlesen des schmucken Prospektes, der letzthin von Ernst Friedli-Beck, Lehrer in Zweisimmen, versandt wurde. Vom 13. Juli bis 6. August will Friedli mit einer kleinen Anzahl Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren abwechslungsreiche, gefahrlose Bergwanderungen im Simmental und Saanenland, im Pays d'Enhaut und Greyerzerlande ausführen. Daneben stehen Gesundheitsturnen, Spiel und Baden, Landschaftszeichnen auf dem Programm. Bei Regenwetter kommen Lektüre, Unterhaltungsspiele, Gesang und Musik zu ihrem Recht. Reiche, nahrhafte Kost wird zugesagt; je zwei, höchstens drei Knaben haben sich in ein nettes Zimmer zu teilen. Der Pensionspreis ist bescheiden. Herr Friedli ist neben seiner Tätigkeit als Lehrer an einer der Dorfschulklassen schon mehrere Jahre im bestbekannten Kinderheim Sonnegg in Zweisimmen als geschätzte Hilfskraft tätig, hat reiche Erfahrung in der Beaufsichtigung und Leitung von Ferienkindern, erfreut sich als Alpenklubist reicher Ortskenntnis und verdient volles Vertrauen. Anmeldungen können noch bis 20. dies berücksichtigt werden. *-b.*

SPLITTER.

Jeder Mensch ist wahr, so lange er mit sich allein ist. Sowie aber eine zweite Person dazu kommt, beginnt eine Art Heuchelei. *Emerson.*

L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde?

Par *A. Berberat.*

Il faut une compétence et une expérience que je ne possède pas pour présenter un peu complètement un sujet aussi étendu et dont dépendent une foule de problèmes connexes. Un fort volume me suffirait à peine pour répondre à cette brûlante question. Aussi suis-je obligé dans le cadre forcément restreint de ce rapport,[1]) d'abréger, voire de supprimer bien des questions importantes.

Pour mener à chef cette modeste étude, j'ai jugé nécessaire et indispensable de demander aide et conseils auprès de personnes compétentes. Et j'ai trouvé en Mlle A. Descœudres un guide précieux. Notre dévouée collègue m'a fourni une abondante documentation et les entretiens écrits et verbaux qu'elle m'a accordés, m'ont rendu de grands services. Je me dois de lui exprimer ici ma plus vive gratitude.

Je dois également remercier MM. A. Oltramare, conseiller d'État et directeur du département de l'Instruction publique du canton de Genève, Daniel Mornet, maître de conférences à la Sorbonne, notre collègue français C. Freinet, instituteur à Bar-sur-Loup, qui tous ont bien voulu me donner leur point de vue.

I.

« On demande beaucoup de l'école! Il faut qu'elle nous délivre de l'alcoolisme, de la tuberculose et de la guerre aussi. » Et M. E. Bovet dit fort justement: « Pour quantité de braves gens qui s'imaginent qu'elle peut tout, l'école est une bonne à tout faire. Evidemment, cet hommage rendu à l'école est très flatteur pour la corporation des instituteurs: mais ne révèle-t-il pas une conception un peu mécanique de l'éducation? »

« Pour réaliser ce désarmement des haines, cette interpénétration des intelligences et des cœurs », cette réconciliation des âmes, l'école ne suffit pas. L'éducation pacifiste doit se faire à la fois dans la famille, dans la rue, dans la société en général, par le journal.

Il y a deux manières de traiter le problème de l'éducation pacifiste: le point de vue religieux et le point de vue laïque. Pour de multiples raisons qui seraient trop longues à exprimer ici, je m'en suis tenu à la deuxième manière. C'est donc un rapport essentiellement laïque que je vous présente.

Je devrais d'abord parler de la nécessité philosophique et morale de l'éducation pacifiste. Ce sujet a été développé par Mme Duchêne, vice-présidente de la Ligue internationale des Femmes pour la paix et la liberté, au 1er congrès général de l'enfant, à Genève, en 1925.

Il serait nécessaire aussi de parler de cet instinct combatif, inné à l'homme et que bien des personnes admettent comme la cause de la perpétuité des guerres.

[1]) Présenté en séance de la section de Bienne et publié sur sa demande. *(Réd.)*

Mais les limites imposées à ce rapport ne me permettent pas, je le répète, d'exposer ces points importants.

Contentez-vous d'apprendre que, dans son rapport, Mme Duchêne a justifié les fondements idéologiques de l'éducation pacifiste et que M. P. Bovet démontre très scientifiquement, que l'instinct combatif peut être « canalisé, sublimé », c'est-à-dire « qu'on peut tirer parti de cet instinct pour des buts sociaux, différents des buts originaux qui l'ont suscité ».

Dans cette étude, je me propose donc de montrer vers quelle civilisation a tendu jusqu'à présent l'éducation des enfants. Mon exposé portera surtout sur l'enseignement de l'histoire ou plus exactement sur les manuels de lecture et d'histoire en usage dans les écoles populaires des principaux pays européens. Puis nous verrons ce qui est fait déjà dans le domaine de l'éducation pacifiste — ou commence péniblement à l'être — ce qui doit et peut être fait. En somme ce rapport ne sera qu'un court résumé — bien imparfait d'ailleurs, je le répète — de toutes les tentatives, de tous les efforts pacifistes enregistrés dans les principaux pays qui nous avoisinent.

Quant à l'enseignement donné dans nos écoles, que le sujet ne vise pas spécialement, je me suis contenté d'en tracer un rapide tableau, pensant laisser à d'autres, plus autorisés que moi, le soin d'en montrer la véritable physionomie.

En Allemagne.

Parcourons ensemble l'« Enquête sur les livres scolaires d'après guerre » qu'a publié « le Centre européen de la Dotation Carnégie » et voyons quels sont les manuels de lectures et d'histoire — ils se confondent d'ailleurs très souvent — en usage dans les écoles populaires allemandes. A cet effet je résumerai brièvement le rapport qu'a présenté M. Duméril, professeur au Lycée de Nantes, rapport qui figure dans l'enquête dont j'ai parlé plus haut, et je citerai quelques textes tirés des manuels les plus répandus.

Voici d'abord un « *Deutsches Lesebuch* » en 9 volumes. A partir de la troisième année, cet ouvrage ne contient que des lectures historiques, toutes destinées à glorifier le rôle de la Prusse et de ses souverains. Voici, pour ne citer que quelques exemples, les titres que nous relevons dans le 3e volume: Trois lectures sur Frédéric le Grand, Frédéric Guillaume III et la reine Louise — Trois lectures sur la jeunesse de Guillaume Ier — Trois lectures sur la guerre de Guillaume Ier contre la France. Et plus loin: L'armée française en 1812 avec ce titre significatif: « Ainsi Dieu les a frappés! » C'est une description de la Grande Armée au retour de Russie — « La Wacht am Rhein » — le bon camarade — « Heil Dir im Siegeskranz, heil Kaiser Dir » qui est le chant par excellence du seigneur de la guerre. Dans les autres volumes, même abondance de morceaux sur la dynastie et les guerres faites par elle, sur la culture germanique. Cette série de livres de lectures, ajoute M. Duméril, présente une image

fidèle de l'éducation historique, telle qu'elle est donnée dans les établissements allemands.

Dans un autre manuel contenant plus de *800 devoirs sur la guerre mondiale de 1914/15, pour rédactions et narrations libres* dans les écoles, citons seulement ces quelques sujets:

1. Elevage de bons chevaux de guerre dans les haras.
2. La fabrique de canons Krupp à Essen.
3. Pourquoi l'Allemagne a dû toujours rester fortement armée, avoir une armée et une flotte prêtes à se battre.
4. La jalousie croissante de l'Angleterre à l'égard de l'Allemagne.
5. Le désir de vengeance constant de la France à l'égard de l'Allemagne.
6. Comment la France est notre ennemie héréditaire.
7. Monaco et sa honteuse signification.
8. La peur des Anglais en présence des dirigeables allemands.
9. L'agence Reuter, fabrique de mensonges de guerre.
10. Les bonnes qualités que la guerre éveille chez les soldats.
11. Comment nos ennemis ont si souvent violé le droit des gens.

Et dire que des enfants ont eu à composer des devoirs sur de semblables thèmes!

Et ce beau poème, pris au hasard dans « Lectures sur la Guerre mondiale » par deux Oberlehrer:

Là-bas, là-bas, l'ennemi est tapi dans les lâches tranchées.
Nous l'attaquons, et ce chien croit
Qu'il pourrait y avoir quartier aujourd'hui!
Tuez tous ceux qui crient grâce,
Tuez-les tous comme des chiens:
Le plus d'ennemis, le plus d'ennemis possible,
C'est ce qu'il faut demander en cette heure de vengeance.

L'inspiration qui anime le « *Norddeutsches Lesebuch für ein- und zweiklassige Volksschulen* », Edition 1919, est exactement celle des ouvrages précédemment analysés. Relevons, sous le n° 34 une « Poésie pour les petits enfants » intitulée « la rancune »:

Petit gars, tu seras une recrue.
Rappelle-toi bien cette chanson.....

et l'on apprend au petit bonhomme qu'il aura « un fusil, de la poudre, des balles, un sabre bien aiguisé » pour pouvoir « tirer et frapper quand les ennemis combattront..., etc., etc.

D'autres anecdotes mettent en relief la bonté des souverains. Le n° 225, dans le même manuel décrit les fêtes d'un anniversaire de l'empereur à Berlin. Voici une poésie édifiante intitulée:

« *Pour le jour anniversaire de l'empereur.* »

Cher et bon Kaiser,
Accepte aussi mon petit souhait;
Je te l'apporte d'une manière
Aussi bonne que je puis.
Que le bon Dieu t'accorde
De vivre en paix, avec joie
Sain et gai,
Encore bien, bien longtemps.
Si je pouvais faire ce que je désire,
Je serais aujourd'hui à Berlin, etc. etc.

Et la poésie se termine par cette déclaration qui dit tout:

J'aime bien l'empereur. »

Et dire que ce recueil est encore réimprimé après l'effondrement de l'empire et qu'il est destiné aux écoles de la République! ... C'est inouï!

Le courageux périodique des instituteurs allemands républicains « Der Freie Lehrer » dénonce deux poésies qui figurent dans un autre « Deutsches Lesebuch ». La première est intitulée « 1870 » et contient des excitations à la revanche:

« O Allemagne, que le monde voyait si glorieuse, puise la consolation dans le souvenir des journées de Metz et de St-Privat. Comme des couronnes de chêne, comme des fleurs de la campagne ensoleillée, te parent les noms de Spichern, de Sarrebrück, de Wœrth et de Mars-la-Tour! » ...

Et le poème se termine ainsi:

« Oh! quoi que l'on t'ait pris, quelque mal que l'on t'ait fait, des jours viendront semblables à ceux que nous avons vus! »

La deuxième poésie est intitulée:

« *Ce que nous avons perdu.* »

« Toi qui es asservi à l'erreur, réveille-toi, secoue ta honte, pense au jour de la vengeance, au jour de la liberté. Ne laisse pas s'éteindre ton ardeur qui flambait jusqu'au ciel. Tu auras, ainsi que tes héritiers une digne et sublime tâche. Tu ne dois jamais l'oublier: sois fort et fidèle! Ce que Dieu t'a donné, tu le recouvreras alors. Grave ceci profondément dans le cœur de tes garçons: ce que nous avons perdu, ne le sera pas toujours. »

J'arrête là cette rapide analyse qui aura donné au lecteur une idée de la valeur objective et morale des ouvrages scolaires allemands. Constatons « que les livres antérieurs à 1914, lorsqu'ils ne sont pas faussement datés, sont imbus de l'esprit monarchique le plus prononcé et le plus dénué de sens critique: l'histoire y est enseignée comme un dogme. Jamais on n'essaie d'expliquer à l'enfant la psychologie ou la civilisation des autres peuples. L'étranger a toujours tort: toujours il est supposé obéir aux motifs les plus bas et mériter la réprobation ou la défiance. L'élève n'apprend guère que l'histoire de la culture et de la littérature de son propre peuple. » (A suivre.)

Dans nos écoles secondaires.

Le tableau de répartition des leçons.

Les programmes et horaires en vigueur dans notre enseignement secondaire sont soumis à une revision, nos lecteurs le savent. Cette entreprise ne paraîtra point téméraire, si l'on veut bien se souvenir du fait que l'on travaille, dans nos écoles secondaires, selon des prescriptions vieilles de 36 ans. En 1890, en effet, le Conseil-exécutif adoptait le plan d'études actuel, et en ordonnait la mise en vigueur définitive. Ce plan remplaçait les dispositions législatives de 1879. Il faut donc croire à l'excellence de la nouvelle réglementation, après une épreuve aussi longue.

Les faits infirment malheureusement cette appréciation. L'œuvre de 1890 est caduque dans nombre de ses prescriptions; la répartition des

heures, en particulier, est si peu observée, qu'en la modifiant dans un avenir plus ou moins lointain, on ne fera que suivre à l'état de choses existant. Le but de ces lignes n'étant pas de rechercher les causes qui ont provoqué un pareil divorce entre la lettre et son application, il faudra se contenter de l'enregistrer, quitte à homologuer dans de nouvelles dispositions officielles, les résultats de l'expérience de ces dernières années. Il est fait seulement aussi allusion ici à la transformation profonde qui s'est opérée dans le recrutement des élèves des classes secondaires, dans le nombre des écoles. L'école secondaire est devenue en fait une véritable école populaire. Ayant perdu sa destination primitive de la formation de l'élite des classes aisées de la population, elle s'est vue contrainte d'adapter ses programmes et ses horaires à sa nouvelle clientèle et aux nouveaux besoins, non des carrières libérales qui en éprouvent fort peu à ce stade-là, mais du commerce, de l'industrie, des administrations publiques et privées.

Ainsi, l'école a suivi la vie: il s'agit maintenant — et c'est à quoi s'attache la Commission de revision du plan d'études — de réajuster sa cote à ce garçon devenu homme...

Au point de vue de la répartition des heures de classe — qui est elle-même la résultante des programmes à parcourir —,

1° que prévoit l'ancien plan?
2° comment est-il appliqué?
3° quelles modifications doit-il subir pour s'adapter aux circonstances du moment?

C'est ce que nous essayerons de montrer [1]) à l'aide des indications fournies par différents collègues. [2]) Ce sera une contribution modeste de « L'Ecole Bernoise » à l'étude du problème de la revision des programmes de l'enseignement secondaire.

I. Les dispositions légales.

Selon la loi du 26 juin 1856, qui régit encore toujours l'enseignement secondaire, le plan de 1890 connaît:

1° les écoles secondaires à 2 classes (mixtes),
2° les écoles secondaires de filles à 5 classes,
3° les écoles secondaires à 5 classes, sans latin,
4° les progymnases.

Cette organisation subsiste dans ses grandes lignes. Mais dans le Jura, nous n'avons pas d'école secondaire de garçons à 5 classes, et il faut ajouter au tableau ci-dessus les écoles secondaires mixtes à 5 classes (Saignelégier, Tavannes, St-Imier, Moutier) et les progymnases mixtes (Neuveville).

Le plan de 1890 ignore ces écoles: elles n'en existent pas moins et ont dû élaborer un plan spécial, tenant compte à la fois des nécessités des enseignements masculin et féminin.

[1]) Pour autant qu'il est possible de le faire en l'absence d'un plan définitif des écoles primaires et des exigences des gymnases.

[2]) Nous les remercions ici vivement pour leur obligeance à avoir répondu à notre circulaire du commencement de l'année. — Réd.

Certaines écoles ont introduit l'enseignement du latin réservé aux progymnases; ces leçons-là se donnent généralement hors-cadre. La chose est licite; les commissions scolaires en effet, peuvent apporter au plan des modifications exigées par les circonstances locales, pourvu que ces modifications soient sanctionnées par la Direction de l'Instruction publique. Mais le plan officiel fait commencer l'enseignement du latin en IIe classe: 5 heures, et en Ire classe: 5 heures, alors qu'on en a reporté l'étude en IIIe classe déjà.

L'enseignement de la religion est facultatif à toutes les classes; pratiquement, il a été partout rendu obligatoire.

L'une des deux langues, anglaise et italienne, est facultative; en pratique, elles sont facultatives toutes les deux.

Enfin, dans les progymnases, le grec (en Ire classe seulement) est remplacé par la physique et l'anglais ou l'italien.

Sur ces bases, le nombre total des heures hebdomadaires d'enseignement, est le suivant (religion y compris):

	Ecoles à 2 classes	Ecoles de filles à 5 classes	Ecoles à 5 classes (garçons)	Progymnase (garçons)
Ve cl. infér.	32	31	32	31
IVe cl. infér.		31	32	31
IIIe cl. infér.		32	32	32
IIe cl. sup.	32	34	33 [1]	32 [2]
Ire cl. sup.		34	32 [1]	33

[1] l'anglais (l'italien) remplace le dessin géométrique.
[2] avec l'anglais (l'italien) en section littéraire: IIe: 34.

Quelques comparaisons renseigneront sur le point de savoir comment cette répartition est respectée dans l'ensemble et les détails. (A suivre.)

26e assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

(Fin.)

Les expériences faites depuis les débuts de la Caisse montrent que les raisons qui provoquent l'inaptitude de l'instituteur à remplir convenablement sa tâche sont très variées. Il y a d'abord l'âge et les infirmités; il y a ensuite les maladies physiques et mentales. Puis enfin, nous avons l'incapacité notoire d'enseigner ou de maintenir la discipline indispensable à l'école, l'inaptitude à la vocation pédagogique, et diverses autres causes d'ordre moral. Parfois aussi, les opinions politiques ou religieuses de membres du corps enseignant provoquent des conflits qui nuisent au travail scolaire au point de le rendre impossible. Il y a malheureusement aussi des instituteurs qui sont obligés de quitter l'enseignement par suite de fautes contre les mœurs. Eh bien! dans tous les cas, sauf celui où une faute est imputable au maître, le comité d'administration devrait pouvoir accorder une rente partielle. Il y a encore une

autre catégorie de cas où l'octroi de la rente partielle se justifie à plusieurs points de vue, dans l'intérêt de la Caisse comme dans celui de l'assuré retraité. Assez souvent un maître constate que sa santé s'altère gravement et que ses forces ne lui permettent plus de tenir convenablement sa classe. Cependant, il lui est impossible d'obtenir sa mise à la retraite, son invalidité n'étant pas établie aux termes des statuts. Dans l'ordre actuel, ce maître demeure en fonctions pendant deux ou trois ans, après quoi il devient complètement invalide et obtient sa retraite. Or, considérant le grave préjudice causé à l'école par l'activité très réduite de ce maître, considérant d'autre part la cruauté qu'il y a à l'obliger en quelque sorte à aggraver sa maladie au lieu de lui permettre de la traiter à temps, on en arrive à la conclusion que la solution la plus avantageuse pour tout le monde et la plus humaine aussi est la mise à la retraite en temps opportun et l'octroi d'une rente partielle.

Le montant de la rente partielle est basé sur le total des versements de l'assuré, y compris ceux de l'Etat en sa faveur. Cette somme constitue ce qu'en termes techniques on appelle la couverture du risque. La rente partielle sera égale au 10 % de cette couverture. Pour être bien compris, citons deux exemples:

1° A. est entré dans la Caisse en 1906, à 21 ans, avec un traitement de fr. 3000. En 1920, son traitement était de fr. 5900. Il a versé à la Caisse, sous forme d'entrée, de primes annuelles, de mensualités sur les augmentations (y compris les intérêts composés), la somme de fr. 5500 environ. L'Etat ayant fourni la même somme en sa faveur, la couverture du risque est de fr. 11,000 environ. La rente partielle de A. est de fr. 1100 à partir de 1926.

2° B. est entré dans la Caisse en 1904, à 30 ans. Ses versements et ceux de l'Etat s'élèvent, avec les intérêts composés, à fr. 16,000. Il a droit, en 1926, à une rente partielle de fr. 1600.

Si ces chiffres sont modestes, il convient de ne pas oublier que les traitements assurés avant 1920 étaient modestes aussi. En principe, la Caisse ne verserait, sous forme de rente partielle, que la rente produite par le capital de couverture. Evidemment, la rente partielle pourrait, au gré du bénéficiaire, être remplacée par une indemnité unique; celle-ci serait, pour A., de fr. 11,000, et pour B., de fr. 16,000.

On s'en rend compte aisément, la Caisse ne perd rien à l'opération, sauf le bénéfice qu'elle aurait réalisé sur les primes. Le pensionné, de son côté, reçoit plus qu'il n'a versé personnellement.

Répondant par anticipation à la crainte que l'assuré pourrait être lésé en ce sens qu'il serait mis au bénéfice d'une rente partielle plutôt que d'une rente complète, M. Zimmermann affirme que telle n'est pas l'intention du comité; quiconque aura droit à la pension complète la recevra.

Après une courte discussion, l'assemblée adopte, sans modification, toutes les propositions du comité d'administration. Elle autorise en outre le comité à préparer une revision totale des statuts.

Paul Boder.

DIVERS

Commémoration de la bataille de Morat. Le 22 juin 1926 sera commémoré le 450e anniversaire de la bataille de Morat. Nous prions le corps enseignant de faire avec leurs élèves une leçon d'histoire à cette occasion, en relevant l'importance de l'évènement historique pour le développement de Berne et de la Confédération.

Le Directeur de l'Instruction publique: *Merz.*

Le Bureau international de la paix nous informe que le **XXVe Congrès universel de la paix** se tiendra à Genève du 28 août au 3 septembre. Parmi les questions à l'ordre du jour figurent celle de la composition du Conseil de la Société des Nations, celle de la souveraineté des Etats et celle de l'organisation économique du monde qui ne saurait être envisagée qu'en tenant compte des intérêts de l'ensemble des peuples.

L'Association nationale suisse pour la Société des Nations participera par une délégation officielle au Congrès.

Section de Delémont. Voir aux Convocations.

REVUE DES FAITS

Les gaietés de l'examen.

— Quel événement important s'est passé entre le règne de Louis XVIII et celui de Louis-Philippe?

— Louis XVIII est mort.

— Je vous remercie de me l'apprendre, Monsieur, riposte le professeur.

* * *

Demande d'un étudiant à l'examinateur:

— Aurez-vous bientôt fini, M. le professeur, de me poser des questions auxquelles je ne sais pas répondre?

BIBLIOGRAPHIE

Briod et Stadler, **Lectures allemandes,** Ire partie; un volume broché de 144 pages, chez Payot & Cie., Lausanne; fr. 2.50.

Les auteurs des « Cours de langue allemande » bien connus ont tenu à compléter leur exposé grammatical par des textes propres à être lus autant en classe que par l'autodidacte.

Ce premier volume s'adresse aux personnes ou élèves possédant déjà quelques aperçus de la langue allemande: IVe classe d'une école secondaire, p. ex. Il est divisé en cinq parties formant gradation au point de vue des difficultés grammaticales et du vocabulaire: 1. Natur und Mensch; 2. Leichtere Erzählungen; 3. Aus dem Alltagsleben; 4. Längere Erzählungen; 5. Deutsches Wesen, ces trois dernières en caractères gothiques. Un index des expressions spéciales, des germanismes et du vocabulaire non-courant termine cet intéressant recueil. *G. M.*

Bücherbesprechungen

Einfache Uebungen für Stimmbildung zum Gebrauche für Privatunterricht, Gesangvereine und Schulen, zusammengestellt und herausgegeben von *Hugo Keller*, Gesanglehrer an der Knabensekundarschule II in Bern, Leiter der Berner Singbuben. Preis Fr. 1.20. Gebrüder Hug & Cie., Zürich.

Musikdirektor Dr. Fritz Brun in Bern schreibt über die Uebungen: « Wenn Herr Keller sich nicht schon als Gesanglehrer in Bern, besonders der Singbuben, aufs glänzendste ausgewiesen hätte, so täte es diese Schrift. Alles daran ist klar, einfach und überzeugend, befreit von dem sonst üblichen Ballast. Die Schrift ist allen Anfängern, die sich für Gesang interessieren, durchaus zu empfehlen; sie ist es vor allem den Chorschulen; denn gerade den Hauptfehlern der Gesangvereine, die Herr Keller gründlich kennt, geht sie auf den Leib. »

« Mein Handarbeitsbuch », von *Marie Reinhard* und *F. Munzinger-Mause*. Mit über hundert Abbildungen. Kartoniert mit Leinenrücken Fr. 3.60. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

In einfachem und doch schmuckem Einband liegt das schon so lange erwartete Buch vor uns. Doch nicht nur durch sein gefälliges Gewand soll es die Schülerin, für die es bestimmt ist, erfreuen; sein reicher Inhalt, mit den in Text und Bild klaren Darstellungen, soll es ihr ermöglichen, alles in der Schule Erlernte zu Hause praktisch anwenden zu können. Es soll ihr helfen, Vergessenes wieder aufzufrischen und soll ihr die Hand bieten, wenn sie irgend etwas in anderer Form oder Verzierung anfertigen möchte, als sie es in der Schule getan.

Mit den Arbeiten des vierten Schuljahres beginnend, behandeln die Verfasserinnen im ersten Teil des Buches, in methodischem Aufbau, sämtliche Arbeiten des bernischen Lehrplanes. Jeder Gegenstand und jede Flickarbeit, in kleinste Teilarbeiten zerlegt, sind ausführlich, dem Fassungsvermögen der Schülerin angepasst, beschrieben. Jeder neu zu erlernende Stich, sei es Nutz- oder Zierstich, ist ausserdem in seiner Ausführung im Bilde klar dargestellt.

Das Buch ist reicher an Abbildungen als das für die Lehrerin geschriebene erste Buch von Marie Reinhard « Mädchenhandarbeiten » und ist in den obern Schuljahren erweitert worden durch verschiedene Hemdenformen, durch eine ausführliche Beschreibung der Anfertigung des Nachthemdes und durch einen Abschnitt, in dem die Leserin mit dem Bau und den Funktionen der Nähmaschine bekannt gemacht wird.

Der zweite Teil des Buches, « Für unsere Kleinsten » betitelt, enthält Anleitungen zur Anfertigung von Kleinkinderwäsche und -kleidung. Er ist hauptsächlich für schulentwachsene Mädchen und junge Mütter bestimmt, wird aber gewiss auch geschickte und fleissige Schülerinnen der obern Schulklassen zu selbständigem Arbeiten solch niedlicher Sachen anregen und auf diese Weise in unserer Jugend Lust und Freude am Handarbeiten fördern helfen.

Der Lehrerin wird das Buch in ihrem Unterricht eine wesentliche Erleichterung bringen, musste doch bis dahin vieles den Kindern diktiert werden, das, wenn die Schülerinnen das Buch besitzen, wegfallen wird.

Es kann somit « Mein Handarbeitsbuch » den Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen zur Anschaffung für ihre Schülerinnen warm empfohlen werden. Durch die Erweiterung (verschiedene Hemdenformen, Hemdhose, Nachthemden usw.) sowohl wie durch die leichtverständlichen Anleitungen zu allen Flickarbeiten, das Kapitel über Verzierungen und durch die Arbeiten des zweiten Teiles wird sich das Buch auch vorzüglich als Lehrmittel für Fortbildungsschulen eignen. *M. K.*

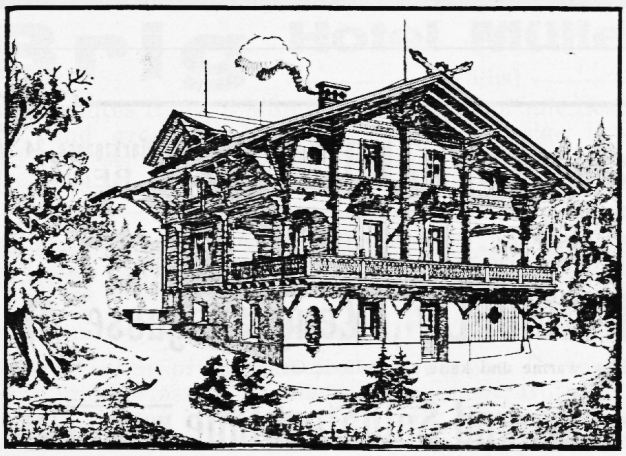
Klee: Psalter

Siehe Besprechung Nr. 1 des Berner Schulblattes. Preis brosch. Fr. 3.50, geb. Fr. 5, zu 5 Exemplaren 1 Freiexemplar. Zu beziehen: **Math. Klee,** Obstbergweg 6, Bern. 268

Ferienaufenthalt

sucht Lehrersfamilie mit 2 Kindern (4 und 7 Jahre alt) vom 11. Juli an ca. 3 Wochen in still und malerisch gelegenem Schul- oder Pfarrhaus. Selbstbedienung, wenig Ansprüche an Komfort, wenn möglich mit einfacher Verköstigung. 263

Offerten an **S. Gmünder, Bern,** Bernastrasse 68.



CHALET-BAUTEN

Pauschal-Uebernahme 252

Mechanische Zimmer-Schreinerei und Chalet-Fabrik

Telephon 84 **E. RIKART - BELP** Telephon 84

Billigste Preise bei prima Ausführung. Auskunft kostenlos.

Ferien-Pflegeplätze gesucht

für eine Anzahl französisch sprechende Knaben und Mädchen, die einzeln od. zu zweit oder dritt ihre Schulferien (10. Juli bis Ende August) in Landgemeinden der deutschen Schweiz zubringen sollen. Kostgeld Fr. 2.— bis 2.50. Bevorzugt würden zuverlässige Lehrers- oder Pfarrersfamilien. 265

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Direktor **Graf,** Protection d. Mineurs, Taconnerie 7, **Genf.**

Zu vermieten

von jetzt an für kürzere oder längere Zeit möblierte

Sommer- (Ferien) Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, 2 bis 4 Betten. Auskunft erteilt näher **G. Brunner,** Lehrer, **Kandergrund.** 278

Man wünscht 277

während den Ferien (zirka 2½ Monate) einen französisch sprechenden **Knaben** in Lehrersfamilie aufs Land zu placieren.

Offerten sind zu richten an **J. Moret,** Herzogstr. 22, **Bern.**

Pianos

Flügel
Harmoniums

in jeder Preislage liefern in Miete und gegen bequeme Raten 39

F. Pappé Söhne

Kramgasse 54, **Bern.**

Lustige Fremdsprachen- 204

Zeitungen zur Weiterbildung: Franz., Engl., Ital., Span. und Esperanto. Probehefte à 65 Cts. **„Sprachzeitschriften" Tägerwilen 3.**

Jeder Lehrer

braucht für seinen **Gesangverein, Turnverein** Drucksachen, welche er vorteilhaft bei

Bolliger & Eicher, Bern

bestellt.

Schweizer
PIANOS
Sabel
(vorm. Bieger & Cie.)
und andere nur
erstklassige
einheimische Marken
Grotrian Steinweg
Pianos
und Flügel
gespielt von den berühmtesten Pianisten der Welt. 44
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

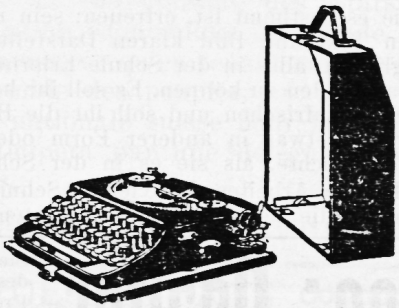
Hess Bier
Goldfarben
aus eigenem Malze gebraut

Für **Knaben** von 14 Jahren wird während der Ferienzeit vom 14. Juli bis 4. September
Aufnahme in Lehrerfamilie
der deutschen Schweiz gesucht; **Tausch** gegen gleichaltrigen Knaben für die gleiche Zeit. 272
Offerten an **R. Chopard**, Instituteur, **Chaux-d'Abel.**

Pianos
Schmidt-Flohr
Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke
Vermietung
Ratenzahlungen
Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN 115

Freundschaften!
Das Leben reisst Verwandte und Freunde auseinander. Oertliche Trennung lockert allmählich auch die engsten Beziehungen, wenn nicht ein reger Briefwechsel sie pflegt. Aber woher die Zeit dazu nehmen? Man hat die beste Absicht, aber es fehlt an der rechten Musse. Die Briefe werden seltener, man verliert die lieben Freunde aus den Augen, das Leben wird ärmer .... Schreiben Sie Ihre Privatbriefe auf der REMINGTON PORTABLE. Es fühlt sich niemand mehr durch die Maschinenschrift verletzt. Es macht Vergnügen, auf der Remington Portable zu schreiben und geht viel rascher als mit der Hand. Der moderne Mensch muss Maschine schreiben können und eine REMINGTON PORTABLE besitzen.

Die Remington Portable, Modell «1925» hat einen breiten Wagen und dieselbe Tastatur mit einfacher Umschaltung wie die grossen Maschinen. Sie ist das Erzeugnis der Remington-Gesellschaft, der ältesten Schreibmaschinenfabrik der Welt, und ist die leichteste, kompakteste, handlichste und leistungsfähigste, kleine Schreibmaschine, die sich denken lässt.



Anton Waltisbühl & Co.
Bahnhofstrasse 46 ZÜRICH Tel. Selnau 10.10
Vertreter in Bern: 275
CHARLES FREIBURGER, Marktgasse 36
Telephon Bollwerk 45.44.
Wir gewähren vorteilhafte Miet- und Abzahlungs-Bedingungen.
Verlangen Sie bitte unsern Prospekt PN-3.

Alkoholfreies Restaurant „ZUR MÜNZ" Marktgasse 34 BERN
Kaffee, Chocolat, Tee. — Grosse Lokalitäten, zahlreiche Zeitungen.
Im ersten Stock Saal mit Klavier für Gesangvereine und Anlässe.
Mittagessen von Fr. 1.60 und Nachtessen von Fr. 1.30 an.
Kaffeehalle „BÄRENHÖFLI", Zeughausgasse 41
Billige Mahlzeiten, warme und kalte alkoholfreie Getränke.
„RÜTLI", Kaffeehalle und Soldatenstube Militärstrasse 38
255 mit schönem Garten und Veranda.
Fabrik alkoholfreier Getränke im Althof, Telephon Christoph 37.47

BEATUSHÖHLEN

Das Anschauungs-Objekt par excellence

Natur — Sage — Legende — Geschichte

Platz tiefreichender historischer Erinnerungen.

Prähistorische Höhlenwohnung mit Steinzeit-Familie

1000 Meter Innenschluchten, Grotten, Wasserfälle. Merkwürdige Fels- und Tropfsteingebilde.
Auf reizvoller Fusswanderung erreichbar. Schülerpreis 40 Cts., begleitende Lehrer frei. Prospekte auf Wunsch.

Restaurant Waldhaus

Mit herrlichen Aussichts-Terrassen über Thunersee. Geeignet als Mittagsstation für Schulen und Vereine.
Mässige Preise. 233

Aeschi Hotel-Pension **Baumgarten**
empfiehlt sich höflich für Schulen u. Vereine. Grosser, schattiger Garten und geeignete Lokale. Mässige Preise. Pension Fr. 7.50. Tel. 4. Prosp. *Fam. Kummer.*

Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1150 m ü. M.
Erholungsbedürftige, schulmüde Kinder finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Jahresbetrieb. Tel. 15. Prosp. Referenzen. **Frl. H. u. St. Schmid.** 118

Beatenberg Pension **Edelweiss** 214
Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Mässige Preise. **Frl. K. von Kaenel.**

Beatenberg Pension und Restaurant **z. Kreuz**
Bürgerliches Haus, mässige Preise. 269

Brig **Hotel Müller**
(Wallis)
Altbekanntes Haus, 5 Minuten vom Bahnhof mit Restaurant und grossem schattigen Garten Mässige Preise.
Für Gesellschaften und Schulen Spezialabkommen.
Telephon 14. 239 **Familie F. Müller.**

Gasthof und Pension zum Schloss Buchegg
Telephon 52 **bei Solothurn** Telephon 52
Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gartenwirtschaft und Terrassen mit prächtiger Aussicht. Gute Küche. Mässige Preise. 206 **Fr. Gerber-Lanz.**

„Pension Seeblick" in Faulensee
Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See.
Sehr geeignet für Schul- u. Vereinsausflüge.
Schönster Ferienaufenthalt. 173
Anfragen und Prospekte durch **G. Aeschlimann,** Besitzer.

Besuchet den einzigartigen
Blausee
Station der Lötschbergbahn
Das Kleinod der Berner-Alpen. 208

Burgdorf
Alkoholfreies Restaurant Stämpfli
obere Kirchbergstrasse 256
Gute Küche, Backwerk jeder Art. Es empfiehlt sich den Schulen bestens Frau **R. Stämpfli,** Telephon 2.52.

Bürgenstock **Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant**
Idealer Ausflugsort. — Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. — Pension von Fr. 11.— an. 154
Höfl. empfiehlt sich: **H. Scheidegger,** Dir.

Engelberg **Hotel Alpina**
(am Wege von der Frutt) (beim Bahnhof)
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 170
Prospekte durch: **Schw. Fischer.**

Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden Höhe 1950 m
Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen. Bergpässe. Pensionäre werden zu bescheidenen Preisen angenommen. Telephon. 264
Es empfiehlt sich höflichst **Fr. Müller.**

Erlach **Hôtel du Port**
Direkt an der Dampfschifflände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gutgeführte Küche. Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telephon 5. **Ernst Haldemann,** Besitzer.

Flüelen St. Gotthard
Telephon 1.46. — Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, zwei Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2. —. Zimmer von Fr. 2. — an.
Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser,** Besitzer 168

Einer der schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz
Kurhaus Frutt Obwalden 1920 m. ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpassroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 5 Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.** 185

Gießbach
am Brienzersee
Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten **Giessbachfällen** für Schulen u. Vereine. Grosse Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. 254
Es empfiehlt sich die **Direktion Hotel Giessbach.**

Grindelwald Hotel **Central-Wolter** 247
1 Minute vom Bahnhof. Mit Confiserie und Tea-room. Grosser Saal. Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. **Frau Wolter.**

Gurnigel
213 Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Passanten-Restaurant mit mässigen Preisen. Tel. 46

Interlaken Restaurant Adlerhalle
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. - Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. 177
Telephon 3.22. Besitzer: **E. Indermühle.**

Benützt bei **Schul- und Gesellschafts-Reisen** die
Rechtsufrige Thunerseebahn
nach den **Beatushöhlen** und den Uferorten: Hilterfingen, Oberhofen, Gunten-Sigriswil, Merligen sowie nach dem ideal gelegenen Hinterland: Justustal, Sigriswiler-Rothorn, Niederhorn, Beatenberg etc. Zahlreiche Fahrgelegenheiten mit komf. Aussichtswagen. Extrazüge nach Uebereinkunft. Stark reduzierte Schul- und Gesellschaftstaxen. — Weitere Auskunft durch Telephon 5.18 Thun. 147

Interlaken Hotel Eintracht
3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telephon 83. **Weingart-Ackermann** 130

Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei **RITSCHARD**
Marktplatz 150 Telephon 17.
Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

Interlaken Hotel **de la Paix** 160
Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähe Hauptbahnhof. Tel. 4,28. **Familie Kilchherr.**

Kandersteg Hotel des Alpes
8 Minuten vom Bahnhof, an der Gemmi- und Lötschenpassroute. Gut bürgerliches Ferien- u. Passantenhaus. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prospekte durch
181 **Familie Ryter.**

Kandersteg Hotel Blümlisalp
3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pensionspreis Fr. 9 bis 10.—. Mässige Preise für Schulen und Vereine. Telephon 14. 176 **E. Braun.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari
am Weg zum Öschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an Telephon Nr. 38. 236 **Gottlieb Hari, Kandersteg.**

Lauterbrunnen
Hotel Staubbach
(gegenüber Staubbachfall)
Grosser Garten, Veranden und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Ferienaufenthalt. — Prospekte.
Familie von Allmen. 183

Leubringen Trois Sapins
Altrenommiertes Haus mit grossem, schattigem Garten, Spielplätzen, Terrassen und grossen Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Lawn-Tennis. Telephon 109.
260 **Zogg-Schellenberg.**

LUZERN Alkoholfreies Restaurant, Hotel u. Speisehaus **Walhalla**
Theaterstrasse 12. 2 Minuten von Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 8,96.
Hans Grom-Arnold.

Meiringen

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 224 *Ch. Michel.*

Merligen **Hotel-Pension des Alpes**

(am Thunersee) Luftkurort

Für Schülerreisen schattiger Garten, gute Verpflegung nach Uebereinkunft. — Auch für Ferienaufenthalte. Spazierwege in Wald und Feld, Badhaus. Ruderschiffe. Prospekte. Telephon 12. Höfliche Empfehlung!

Kurhaus Moosbad

830 m — Station **Emmenmatt,** Emmental — 830 m

Altberühmte, starke Eisenquelle. Bad- und Trinkkuren. Vorteilhaftes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Pension von Fr. 6.50 an. 237

Telephon Nr. 23. Prospekt durch **Graf & Klötzli.**

Moosseedorf Hotel **Seerose**

Telephon 28 Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See (Ruderboote). Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung, mässige Preise.

Es empfehlen sich bestens 259

Die neuen Besitzer **Stettler & Wälti.**

Restaurant und Bäckerei zum Rößli

Oberdorf bei Solothurn

am Fusse des Weissenstein 199

empfiehlt sich den Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner, schattiger Garten. Gute bürgerliche Küche, reelle Getränke, sowie eigene Konditorei. Autopark. **F. Grossenbacher-Ritter.**

Kurhaus Bellevue

am Weissenstein **Oberdorf** 700 m über Meer

(Bahnstation der Solothurn-Münster-Bahn)

Sehr ruhiger und angenehmer Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Passanten, inmitten schöner Tannenwaldungen mit prachtvoller Aussicht auf die Hochebene und die Alpenkette. — Vorzügliche Küche. — Reelle Weine. — Mässige Preise. — Kegelbahn. — Badeeinrichtung. Passanten und Gesellschaften bestens empfohlen. Telephon Nr. 3.23 217 Besitzer: **E. König-Vogt.**

Planalp

Kurhaus 1350 m ü. M. am Brienzer-Rothorn. Für Schulen, Vereine und Touristen. 235

Prospekte durch **Familie Kohler,** Brienz-Planalp.

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**

15 Minuten nach Kulm

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 222 **Felchlin,** Propr.

Dieses Frühjahr wird für die 189

Schulreise wieder der **Niesen**

berücksichtigt, weil sowohl Bahn als Hotel-Restaurant Niesenkulm billigste Taxen gewähren und die Aussicht vom Niesengipfel (2367 m ü. M.) in die Alpen und auf die schweizerische Hochebene die denkbar prächtigste ist.

Eröffnung der Bahn 28. Mai.

Weitere Auskunft durch *Niesenbahn Mülenen. Tel. 12.*

Rigi **Hotel Edelweiss**

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Günstigster Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht. Telephon. 212

Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Bad Rudswil **Luft- und Badekurort**

½ Std. ab Stat. Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. - Wald. - Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen u. Vereine. - Neue Kegelbahn. - Gute Küche und Keller. - Burehamme. - Bachforellen.

Es empfiehlt sich bestens 207

Prospekte. **Familie Christen-Schürch.** Telephon 138.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf 242

Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflugspunkt für Schulen. - Billige Preise. - Telephon: Oberburg 23.

Riffenmatt **Gasthof zum Hirschen**

(40 Minuten vom Guggershorn — 90 Meter von Pfeife) empfiehlt sich Schulen und Vereinen aufs Beste.

Billige Preise. 240 **Albert Wüthrich.**

Saali b. Haltenegg **Pension Bellevue**

ob Thun 1150 m ü. M.

Heimeliges, guteingerichtetes Haus in herrlicher Lage. Reichliche Verpflegung. Bescheidene Preise. Prospekte. **Familie Wälchli.**

Schimberg-Bad **Höhen-Kurort**

in wunderbarer Lage

Altberühmte Schwefelquelle. — Wälder, schöne Spaziergänge und Höhentouren. Auto ab Station Entlebuch 1425 m ü. M. 171

Spiez **Gasthof und Metzgerei Krone**

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller.

Grosser schattiger Garten. Der Bes. **Jb. Mosimann.** 215

Sigriswil **Hotel-Pension Alpenruh**

Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. — Angenehmer Ferienaufenthalt. — Pension von Fr. 7.50 an. 227

Prospekte durch **Fr. Faesch & Frey.**

Spiez **Gemeindestube** mit alkoholfreier Wirtschaft

empfiehlt sich bestens für Schulen, Vereine und Familien. Gute Küche. Mittagessen à Fr. 2.— und 2.50 von 11 Uhr an. Tel. 193. 257

Kleine Scheidegg (Berner Oberland) 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für **Schulen, Vereine** und **Gesellschaften.**

Seilers Kurhaus-Bellevue

eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast,** sowie als **Nachtquartier** (Betten oder Massenstrohlager).

Grosser Tanzsaal mit Klavier. 234

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler.**

Solothurn Restaurant **Wengistein**

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. 229

Mit höflichster Empfehlung **Familie Weber,** Besitzer.

Wengen **Hotel Breithorn**

5 Min. vom Bahnhof, in geschützter, prachtvoller Lage, direkt am Wege nach Wengernalp u. Scheidegg etc. Grosse Lokale, günstig für Schulen und Vereine. Offen von Mai bis Oktober und Dezember bis März. Gute Küche. Reelle Weine, mässige Preise. 201

Der neue Besitzer **Hans Gyger.**

Bei Schul- und Vereinsausflügen nach **Seelisberg** (Schiffstation Treib und Rütli) 270

bietet

Hotel und Pension Waldegg

beste Aufnahme und Verpflegung. Mässige Preise. Den werten Kollegen empfiehlt sich höflich

Telephon 8 **J. Truttmann-Reding,** alt Lehrer.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ St. und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch

209 **Familie Jlli.**

A. Meyer

Deutsches Sprach- und Uebungsbuch

1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr (ev. 2.—7. Sch.) ist in **mehr als 600 Schweizerschulen** eingeführt.

Einzelpreis Fr. 1.25 Partienpreis Fr. 1.—

Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55 3.—5. Heft Fr. —.65

Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5. Hefte etwas beschädigte Exemplare zum Preise von Fr. —.80 abzugeben. 182

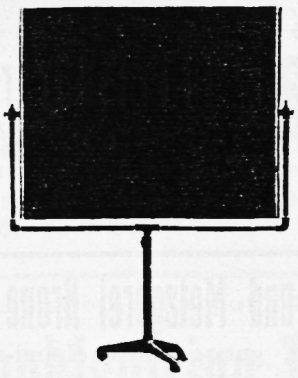
Verlag: A. Meyer, Sek.-Lehrer Kriens

Heidelbeeren

frische, schöne (5 und 10 Kg.-Kistli) zu Fr. 1.— per kg (nächstens lieferbar). 224

Ia. Salami aus Mailand, Fr. 6.80 per kg, versendet täglich **Wwe. Marie Tenchio,** Lehrerin, **Roveredo** (Graubünden).

Schulwandtafeln



nach allen Seiten beweglich, aus Eternit- oder Rauchplatten, solid, praktisch, preiswert. 267

Chr. Schenk

Mechanische Schlosserei

Kirchberg (Bern)

Hämorrhoiden

Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Éprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

Die runde, konische **Wandtafelkreide „ECOLA“**

ist von allen Schulen, die solche erprobt haben, als die **beste** anerkannt worden.

— Schweizerfabrikat. —

Zu beziehen durch die Papeterien und Schulmaterialhandlungen.

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie.